

T Ü Ü F N E R P O S C H T

Die Teufner Dorfzeitung

Oktober 2000 • 5. Jahrgang • Nr. 8

Inhalt

<i>Kultur</i>	
ARTeufen im Zeughaus... ... und im «Lindenhügel»	2 3
<i>Feste</i>	
Appenzellerfest... ... und TLF-Übergabe	5 7
<i>Umfahrungsstrasse</i>	
Erneuerung in Etappen	9
<i>Aus der Ratsstube</i>	
Leitbild: Kurzfristige Ziele Neu: Urnen-Öffnungszeiten «Sparbudget» 2001	11 12 13
<i>Vita Parcours</i>	
Fitness à la carte	15
<i>Gesundheit</i>	
Berit-Klinik baut aus	17
<i>Historisches</i>	
Ein Wald als Reservat	18/19
<i>Jungbürger</i>	
Bowling und Hypnose-Show	21
<i>Tüüfner Chopf</i>	
Werner Meier, Hüslersegg	23
<i>Freizeit</i>	
Hufeisenwerfen	24
<i>Teufner Unternehmer</i>	
Philipp Schuchter, Architekt	25
<i>Brauchtum</i>	
Jodlerkurse – Viehschau	26
<i>Volkstheater</i>	
Ernst Höhener, Regisseur	27
<i>Tobel</i>	
Töbler Fest	29
<i>Dorfleben</i>	
Gratulationen, Rätsel, Schule, Sport, Nekrologe, Kultur, Abstimmungen, Veranstaltungen	30–36

Lebendiges Kunstschaffen in Teufen

26 einheimische und sechs auswärtige Kunstschafter prägten die «ARTeufen 2000».

Interessante künstlerische Begegnungen hat die «ARTeufen 2000» vom 9.–28. September im Zeughaus und im Altersheim Lindenhügel ermöglicht. Die Ausstellungen von 26 einheimischen Kunstschaftern sowie sechs eingeladenen auswärtigen Künstlerinnen und Künstlern fand Beachtung und Anerkennung über die Gemeindegrenzen hinaus.

● GÄBI LUTZ

Die von der *Lesegesellschaft Teufen* organisierte «ARTeufen 2000» knüpfte an die 1989 im Rahmen der Eröffnung des Altersheims Lindenhügel erstmals gezeigte Schau einheimischen Kunstschaftern an. Das wachsende Interesse an kulturellem Gestalten einerseits und die Ansprüche professioneller Kunstschafter andererseits führten zu einer Doppelausstellung: Im «Lindenhügel» zeigten 20 einheimische «Freizeit»-Künstler/-innen auf zwei Etagen ihre Aquarelle, Grafiken, Ölbilder und Plastiken – insgesamt gegen 100 Exponate.

«Experimentierfreudiger» gestaltete sich die Ausstellung im *Zeughaus*. Sechs einheimische Kunstschafter präsentierten ihre Werke und luden dazu sechs befreundete auswärtige Künstlerinnen und Künstler ein, die neue Aspekte in die Teufner Kunstszene einbrachten. In der einmaligen Ambiance des historischen Gebäudes bot sich auf allen drei Stockwerken viel Raum und Atmosphäre für eine vielbeachtete Kunstschau.

Zu beiden Ausstellungen ist je ein Katalog erschienen, der in der Gemeindebibliothek bezogen werden kann (je 5 Franken).

Seiten 2 + 3

Begegnung der heimeligen Art: Kunst und Landwirtschaft anlässlich der Viehschau 2000 im Zeughaus.
Foto: GL



ARTeufen: Profi-Kunstschaffende im Zeughaus...

Sechs Teufner Kunstschaffende haben befreundete Künstlerinnen und Künstler eingeladen und stellen gemeinsam aus.



Oben: Blick ins Erdgeschoss; im Vordergrund die Installation von Michèle Thaler.

Rechts: Reges Interesse an Modellstudien im Computer.

Unten: Die ausstellenden Kunstschaffenden (links) und das Monument «Evergreen» von Markus Müller. Fotos: GL

● GÄBI LUTZ

Mit der «ARTeufen» nutzte die Lesegesellschaft Teufen erstmals die Gelegenheit, in den Räumlichkeiten des Zeughauses eine grössere Kunstausstellung zu veranstalten. Sechs Teufner Künstlerinnen und Künstler stellten gemeinsam mit sechs eingeladenen Kunstschaffenden aus. Für die Ausstellungs-gestaltung zeichneten *Birgit Widmer* und *Harlis H. Schweizer* verantwortlich.

Spannend gestaltete sich bereits der Eintritt ins Zeughaus vom nördlichen Eingang: *Michèle Thalers* «Gespräche mit meiner Mutter» – eine Installation mit zum Teil bemalten Tonbeckeli und drei Vogelnestli – konnte auch vom oberen Stockwerk durch ein Bodenfenster bestaunt werden. Die Bodenarbeit führte in das Erdgeschoss, an dessen Decke schwarze und weisse Markierungsballone der Armee schwebten – eine Gemeinschaftsarbeit von *Jan Kae- ser*, Teufen, und *Martin Zimmermann*, St. Gallen. An den Wänden hingen Bilder von *Harlis H. Schweizer*, Teufen – Ölbilder in plakativer Reduktion auf Farbflächen mit Figuren ohne Gesichter. Unter der Galerie waren Farbfotomontagen und eine Videoinstallation von *Franco Götte*, New York, zu entdecken.

Der mittlere Stock wurde vom Monument «Evergreen» des in Basel lebenden Teufner Künstlers *Markus Müller* dominiert (Bild unten rechts). *Hans Schweizer*, Teufen/Gais, setzte in seinen Ölbildern Stimmungen und Eindrücke in matt schimmernde Farben um. *Naomi Tereza Salmon*, Weimar, zeigte Teile ihrer Fotoserie «Säntis». *Boris Re- betez*, Basel/Brüssel, kombinierte ein Styroporobjekt mit einer Videosequenz zu Technik, Architektur, Landschaft und Natur.

Im oberen Stockwerk zeigten Fotos der jungen Teufnerin *Virginie Vabre* Auseinandersetzungen mit dem eigenen Körper und seiner Umhüllung. Vom Architektenteam *Eva Keller / Peter Hub- acher*, Zug, waren Modellstudien und Modelle neuer Arbeiten zu sehen.



... und «Freizeit»-Künstler/-innen im «Lindenhügel»

20 Teufnerinnen und Teufner haben an der «ARTeufen 2000» einen vielfältigen Einblick in ihr kreatives Schaffen vermittelt.



Oben: Gruppenbild der an der Vernissage anwesenden Künstler und Künstlerinnen.

Rechts: Die Vernissage wurde musikalisch umrahmt durch Sibyl Hofstetter (Gesang) und Ursula von Burg (Klavier).

Unten: Jung und Alt erfreuten sich an den farnefrohen Collagen und Bildern.
Fotos: GL

● GÄBI LUTZ

So vielseitig wie die Bevölkerung präsentiert sich die Ausstellung, stellte *Gaby Bucher-Germann*, Gemeinderätin und Präsidentin der Kulturkommission, anlässlich der Vernissage der «ARTeufen» im Altersheim Lindenhügel fest. In ihren Eröffnungsworten führte sie die scharenweise erschienenen Kunstfreunde in die reichhaltige Bilder- und Skulpturenschau ein. Die junge Teufner Sängerin *Sibyl Hofstetter* begeisterte – am Klavier begleitet von *Ursula von Burg* – mit ihren Songs «Yesterday», «The Rose» und «Sum-

mer-time». Das gastgebende Heimleiterhepaar *Thomas und Monique Maier* verwöhnte das Vernissage-Publikum mit diversen Erfrischungen. Die Pensionärinnen und Pensionäre erlebten den Grossanlass als Bereicherung ihres Alltags und stimmten sich auf das tags darauf stattfindende Herbstfest ein.

Ein Rundgang durch die von *Georges Heussi*, *Doris Müller* und dem Galeristenehepaar *Luzia und Walter Züger* mit viel Liebe gestaltete Ausstellung offenbarte Bekanntes und Überraschendes. Im Erdgeschoss und in der 1. Etage des «Lindenhügels» zeigten 20 Teufnerinnen und Teufner eine Auswahl ihres

20 Ausstellende

Folgende Teufnerinnen und Teufner haben im Altersheim Lindenhügel ausgestellt:

Michael Bauer, John Carabain, Theo Häberli, Ruth Halter, Irma Heierli, Trudi Hofstetter, Bruno Luchetta, Korijo Matsubayashi, Rosa Mellinger-Schweizer, Ingrid Menet, Doris Müller, Irene Neff, Hermina Rohner, Lucy Sacher, Rosmarie Scheitlin, Katrin Schläpfer, Stefan Schweizer, Maja Steingruber-Stricker, Martin Stüssi und Francis Vetter.

kreativen Schaffens – insgesamt 96 Exponate: Aquarelle und graphische Blätter, Ölbilder und Collagen, Gegenständliches und Abstraktes sowie Arbeiten der beiden Teufner Bildhauer Michael Bauer und Stefan Schweizer luden zum Betrachten und zur persönlichen Auseinandersetzung ein.





Das Appenzellerfest...

...sorgte auch in Teufen für Abwechslung. Im Mittelpunkt standen die Aktivitäten der *Feuerwehr* Teufen (vgl. Seite 7). Weitere Festindrücke seien auf diesem Bildbogen in Erinnerung gerufen: Der *Bahnhof* wurde zur Drehscheibe vor allem für auswärtige Besucher/-innen. Im *Kinderhaus* der Pro Juventute in der Sporthalle unterhielt der Teufner Clown *Arion Pascal* (Rolf Krieger). Auf der Sportanlage Landhaus massen sich Prominente am *Fussball-*

Freundschaftsturnier. *Rosmarie Nüesch* führte durch das Erbe Grubenmanns, während die Autorinnen *Ida Niggli* im Café Wübervolk und *Helen Meier* im Gemeinderatssaal aus ihren Werken lasen. Geistige und akustische Nahrung verzehrten die Jugendlichen im Klötzlikeller: beim *Gottesdienst* mit Pfarrer *Richard Bloomfiel* (am Mikrophon) und Gemeinderat *Hans-Peter Meer* (links an der Gitarre) sowie bei der *Disco*. *Bildbericht: Gäbi Lutz*





Feierliche TLF-Übergabe vor dem Feuerwehrdepot, wo während dreier Tage eine gemütliche Festwirtschaft eingerichtet war. – Ein Bijou: Rolls-Royce-Oldtimer der Feuerwehr Lenzburg.

Feuerwehr Teufen feiert neues Tanklöschfahrzeug

Der Oldtimer-Umzug durch das Dorf und die Übergabe des TLF waren die Höhepunkte des Feuerwehrfestes in Teufen.

Mit einem grossartigen Oldtimer-Umzug durch das Dorf und einer würdigen Übergabe des neuen Tanklöschfahrzeuges (TLF) feierte die Feuerwehr Teufen ihr erstes grosses Fest seit der Einweihung des neuen Feuerwehrdepots im Landhaus. Bereits am Freitag führten die Feuerwehrleute im Rahmen des «Appenzellerfestes» 360 Kinder aus verschiedenen Appenzeller Gemeinden in die Arbeit der Feuerwehr ein. Am Samstag Nachmittag verfolgte ein interessiertes Publikum den farbenprächtigen Oldtimer-Umzug. Rund 50 vornehmlich historische Feuerwehr-Fahrzeuge zogen lautstark vom «Hirschen» zum Festplatz Landhaus.

Begleitet von den Klängen der Harmoniemusik fand die stimmungsvolle Übergabe des neuen Tanklöschfahrzeuges statt. *Peter Brändli* von der Sirnacher Aufbaufirma überreichte das TLF an Feuerschutzpräsident *Harry*

Hörler, der die Schlüssel an Feuerwehrkommandant *Kurt Keller* weiterleitete. Dieser verdankte das leistungsfähige Fahrzeug im Namen der 75 Feuerwehrleute, denen er einen speziellen Dank für deren stete Einsatzbereitschaft abstattete. Gemeindepräsident *Gerhard Frey* stellte seine Grussworte unter das Feuerwehr-Leitbild «Unsere Freizeit für Ihre Sicherheit». Schliesslich segnete Diakon *Albert Rusch* das neue TLF ein.

Für das neue Tanklöschfahrzeug MAN 14-284 (14 Tonnen/284 PS) wurde 1998 ein Kredit von 500'000 Franken gesprochen. 50 Prozent steuert die Assekuranz bei. Das TLF ist voll ausgerüstet mit 2'600 Liter Wasser, 200 l Schaumextrakt, Godiva-Pumpe (3'100 l/min.), Schaumisch-System «FORM-IX-III», Schlauch- und Verkehrsmaterial, Atemschutz, Pionierwerkzeug Stromaggregat, Lüfter – alles, was es für einen effizienten Einsatz braucht. *GL*



Auch dieser Oldtimer der Feuerwehr Flawil wurde bewundert.



Am Freitag liessen sich 360 Kinder in die Arbeit der Feuerwehr einführen.



Feuerschutzpräsident Harry Hörler übergibt das neue MAN-Tanklöschfahrzeug an Feuerwehrkommandant Kurt Keller.



Gemeindepräsident Gerhard Frey bei seiner Festansprache...



... und Diakon Albert Rusch bei der Einsegnung des TLF. *Fotos: Gäbi Lutz*

Umfahrungsstrasse wird etappenweise erneuert

Im Jahre 2002 soll die erste Etappe Hinterbüel-«Linde», drei Jahre später der zweite Abschnitt ab Lustmühle saniert werden.

27 Jahre nach der Eröffnung zeigt die Umfahrung normale Verschleisserscheinungen, die eine Sanierung erfordern. Im Jahr 2002 soll in einer ersten Etappe mit dem Abschnitt Hinterbüel – Linde begonnen werden. Der Verkehr wird zeitweise durch das Dorf Teufen umgeleitet.



Wie der Mediendienst der Kantonalen Baudirektion mitteilt, zeigen umfangreiche Abklärungen normale Abnutzungserscheinungen an der Strasse und an Kunstbauten. Gravierende Schäden seien keine zum Vorschein gekommen. «Normalerweise geht man davon aus, dass nach 20–25 Jahren eine Sanierung fällig ist», sagt Brückeningenieur *Fritz Bruderer* vom kantonalen Tiefbauamt. «Die Arbeiten könnten verglichen werden mit einem Wohnhaus, das neu bemalt werden muss, damit Wert und Bausubstanz erhalten bleiben». Im Moment ist das Detailprojekt in Bearbeitung. Dazu gehören auch die Ermittlung der genauen Kosten, der Zeitplan, die Verkehrsführung und die Information der Bevölkerung.

Erneuerungsbedürftiger Fahrbahnbelag

1973 wurde die Umfahrungsstrasse dem Verkehr übergeben. Täglich umfahren heute etwa 6'000 bis 7'000 Motorfahrzeuge das Dorf. Das hinterlässt im wahrsten Sinne des Wortes Spu-

ren in der Fahrbahn. Wenn eine Belagsanierung ansteht, werden auch die Kunstbauten überprüft, Verschleisssteile ersetzt und Schäden geflickt. Erneuert werden die Isolation gegen Wasser und die Fahrbahnübergänge. Auch die Brüstungen unter den Geländern werden überholt.

Optimierung des Bauablaufs

Das kantonale Tiefbauamt ist bestrebt, eine optimale Lösung zwischen Bauzeit und Belastung für das Dorf Teufen zu finden. Die Sanierung der Stecke Hinterbüel-Linde dauert ungefähr ein Jahr. Eine kürzere Bauzeit könnte durch vollständige Sperrung der Umfahrung erreicht werden, würde aber gleichzeitig eine grössere Verkehrsbelastung für das Dorf bedeuten. Nicht zu unterschätzen für die Bauzeit sind ebenfalls die Witterungsverhältnisse und die Tatsache, dass wegen des Winters lediglich während etwa sieben Monaten gebaut werden kann.

Sanierung Lustmühle-Hinterbüel

Im Jahre 2005 ist die zweite Sanierungsetappe vorgesehen. Die Erfahrungen der ersten Etappe sollen ausgewertet und in dieses Detailprojekt einbezogen werden. Das bewirkt eine Pause zwischen den beiden Projekten. *pd.*

Der Fahrbahnbelag der Umfahrungsstrasse muss erneuert werden.

Gleichzeitig werden auch die Kunstbauten überprüft, Verschleisssteile ersetzt und Schäden geflickt.

Fotos: *pd.*



Gemeinderat Teufen setzt sich kurzfristige Ziele

Der Erarbeitung eines Leitbildes geht die Formulierung von kurzfristigen Zielsetzungen für die nächsten 12 Monate voraus.



Weil die Erarbeitung der lang- und mittelfristigen Ausrichtung in der Entwicklung der Gemeinde nicht kurzfristig machbar ist, hat der Gemeinderat die kurzfristigen Zielsetzungen mit einem Zeit-horizont von 12 Monaten erarbeitet und verabschiedet. Der Gemeinderat und die Kommissionen nehmen damit ihre Führungsaufgabe wahr und zeigen auf, welche Absichten sie verfolgen und wo die Schwergewichte in den nächsten Monaten liegen.

Führung. Im Sinne von «management by objectives» (Führen durch Zielvereinbarungen) will der Gemeinderat bis Mitte 2001 eine langfristige Vision und eine Mission resp. ein Leitbild erarbeiten. Es soll der Bevölkerung aufzeigen, in welche Richtung sich die Gemeinde Teufen entwickeln soll, welche Aufgaben und Tätigkeiten verstärkt und wo Schwergewichte gebildet werden sollen. Die jetzt verabschiedeten kurzfristigen Ziele sind deshalb als Sofortmassnahme zu verstehen.

Neustrukturierung der Gemeinde(verwaltung)

Ausgelöst durch eine Petition der Parteien und Einwohnervereine studiert eine Arbeitsgruppe parallel dazu die Vor- und Nachteile einer Veränderung der Zahl der Gemeinderäte/Kommissionen und erarbeitet Vorschläge für eine neue Struktur der Gemeinde und der Verwaltung. Die Resultate werden in Form einer überarbeiteten Fassung des Gemeindereglements den Stimmbürgern vorgelegt werden. In der Verwaltung werden die Vorbereitungen zur Umsetzung/Einführung der leistungsorientierten Entlohnung der Gemeindeangestellten bis Mitte des nächsten Jahres abgeschlossen.

Die neue Projektkommission «E-Government» erstellt bis Mitte 2001 einen zeitgemässen Internetauftritt der Gemeinde und plant weitere Massnahmen zur Verbesserung der Dienstleistungen

der Gemeinde mittels elektronischer Kommunikation (vgl. September-Ausgabe der «Tüüfner Poscht»).

Gleicher Steuerfuss trotz höherer Belastung

Finanzen. Die Revision des Steuergesetzes und ein neuer Finanzausgleich zwischen den Gemeinden werden für Teufen Steuerausfälle und zusätzliche finanzielle Belastungen bringen. Trotz diesen negativen Aussichten will der Gemeinderat den Gemeindesteuerfuss beibehalten und strebt an, den Stimmberechtigten ein ausgeglichenes Budget vorzulegen und die Verschuldung der Gemeinde weiter abzubauen (ohne Einbezug Schulhaus-Neubau).

Vor dem Schulhaus-Neubau

Bildung. Damit die Rahmenbedingungen des neuen Schulgesetzes umgesetzt werden können, werden die Leitbildarbeiten für die Schule abgeschlossen und die Strukturen für die Einführung einer Schulleitung oder von Schulleitern festgelegt.

Die Vorbereitungen für den schon lange geplanten Schulhaus-Neubau sollen vorangetrieben werden. In den nächsten Wochen werden die endgültigen Raumbedürfnisse festgelegt. Eine neu zusammengestellte Baukommission bringt das Vorhaben zur Abstimmungsreife und soll nachher die Bauarbeiten führen und begleiten.

Zeughaus wohin ?

Kultur. Das Konzept über das alte Zeughaus soll bis nächstes Jahr aufzeigen, welchem Zweck dieses Gebäude zugeführt werden soll und welche Konsequenzen daraus zu erwarten sind.

Turnhallen-Umbau und Kindergarten-Neubau

Bauwesen. Der Umbau der Turnhalle Dorf sowie der Neubau des Kindergar-

tens Niederteufen sollen termingerecht und innerhalb des bewilligten Kostenrahmens erstellt werden. Die Hoch- und Tiefbaukommission erarbeitet Vorschläge, ob und in welcher Höhe Beiträge an den Strassenunterhalt von Flurgenosenschaften und Dritten geleistet werden sollen.

Zudem prüft die Kommission, wie die Bewirtschaftung der gemeindeeigenen Liegenschaften und Gebäuden optimiert werden könnte.

Betriebs- und Raumkonzept für Alterszentrum

Heime und Soziales. Die Studien für ein Betriebs- und Raumkonzept im Alterszentrum sollen noch in diesem Jahr abgeschlossen und die Weiterentwicklung sowie die Organisationsstruktur des gesamten Heimbereichs festgelegt werden. Über die Resultate wird der Gemeinderat sobald als möglich informieren.

Im Sozialbereich soll der regionale Erfahrungsaustausch verstärkt und die Prävention durch verstärkte Öffentlichkeitsarbeit verbessert werden.

Kommt Sackgebühr doch noch?

Technische Betriebe und Umwelt. Mit Bundeshilfe sollen die sechs gefährlichsten Bahnübergänge saniert werden.

Der **Feuerwehr** wurde am Appenzelerfest ein neues Tanklöschfahrzeug übergeben. Zur Sicherung der Löschwasserversorgung sollen sechs Feuerwehler, die sich noch im Eigentum von Korporationen befinden, in den Gemeindebesitz übernommen werden.

Das **Forstamt** will das verbleibende Lothar-Sturmholz aufrüsten und im Watt eine Steinschlaggefahr durch entsprechende Massnahmen beseitigen.

Die hohe Versorgungssicherheit der **Qualität des Trinkwassers** wird hochgehalten und dazu die notwendigen Leitungserneuerungen ausgeführt.

Im Bereich des **Umweltschutzes** wird die Planung für die Abwassersanierung von sechs Aussenbezirken abgeschlossen und ein genereller Entwässerungsplan erstellt. In Zusammenarbeit mit der Region St.Gallen muss über die Neuorganisation des Abfuhrwesens inkl. allfälliger **Sackgebühr** entschieden werden

Gemeinde@teufen.ar.ch

Ab sofort hat die Gemeindeverwaltung Teufen unter der Adresse «Gemeinde@teufen.ar.ch» einen eigenen E-Mail-Briefkasten. Danebst können die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch weiterhin direkt kontaktiert werden. Die Adresse setzt sich wie folgt zusammen: Vorname.Name@teufen.ar.ch (z.B. Walter.Grob@teufen.ar.ch). Mit diesem elektronischen Briefkasten ist die Gemeinde während 24 Stunden erreichbar. Machen auch Sie von dieser Dienstleistung Gebrauch!

gk.



Appenzeller Bahnen sanieren Geleise im Bereich «Anker»-Bahnhof

Anfangs September wurde die AB-Teilstrecke vom Restaurant Anker bis zum Bahnhof saniert. Nach Auskunft von Walter Bach, Bauchef der Appenzeller Bahnen, waren die Erneuerungsarbeiten nötig, weil die Schienen «hohl gelegen» seien. Schienen und Holzschwellen sind nun neu verschraubt. Die Sanierung diene nicht zuletzt der Sicherheit von Fussgängern und Velofahrern. Gleichzeitig mit diesen Sanierungsarbeiten hat der Kanton das anliegende Strassenstück – zusätzlich bis zum Schuhhaus Schindler – erneuert. Der alte Belag wurde auf der ganzen Breite abgefräst und mit einem neuen Deckbelag versehen. – Eine Gesamtanierung ist im Hinblick auf die Neugestaltung der Staatsstrasse Teufen–Speicher vorgesehen. Geplant ist die Erstellung eines Kreisels bei der Post-/Bahnhof-Kreuzung.

Foto: GL

Informatikkonzept für die Volksschule Teufen

Auf Initiative von Politikern aus Erziehungs- und Wirtschaftskreisen des Kantons Appenzell A. Rh. wurde mit Unterstützung der Erziehungsdirektion eine Stiftung errichtet, die zum Ziel hat, unseren Kanton in der Volks- und Mittelschule im Informatikbereich auf den Stand der führenden Kantone der Schweiz zu bringen. Dieses hohe Ziel ist selbstverständlich nur dann zu erreichen, wenn die Gemeinden die Bereitschaft für Mehrinvestitionen zeigen. Um Subventionen aus der Stiftung zu erhalten, müssen sich alle Lehrkräfte fachtechnisch aus- und weiterbilden und die Gemeindeschulen ein Informatikkonzept erarbeiten. Gestützt auf diesen Vorgaben hat die Schulkommission in Zusammenarbeit mit einer Informatikgruppe ein Konzept für die Jahre 2000–2002 entwickelt.

Der Gemeinderat hat das Konzept genehmigt; die Kosten von rund 300'000 Franken lösen voraussichtlich Stiftungs-Beiträge in der Höhe von rund 50'000 Franken aus. Die Hälfte der Kosten sind auf das Jahr 2001 ins Budget aufgenommen worden. *gk.*

Finanzausgleich: Gemeinderat weiterhin für Solidarität

Der Regierungsrat hat die Finanzdirektion mit der Überprüfung des Finanzausgleichs Kanton/Gemeinden beauftragt. In diesen Überprüfungsauftrag hat er auch die Beurteilung der Aufgabenteilung Kanton/Gemeinden eingeschlossen. Die Finanzdirektion unterbreitet das Zwischenergebnis über die Neuausrichtung des Finanzausgleichs zur Stellungnahme.

Mit dem Finanzausgleich wird angestrebt, dass allen Gemeinden so viele Steuergelder zur Verfügung stehen, dass sie ihre Aufgaben im Verhältnis zu ihren Einwohnerinnen und Einwohnern wirkungsorientiert, aber wirtschaftlich erfüllen können.

Die Finanzkommission der Gemeinde Teufen und die Mitglieder des Gemeinderates haben sich eingehend mit der zur Diskussion stehenden Neuausrichtung sowie den finanziellen Konsequenzen befasst. Der Gemeinderat unterstützt die Bestrebungen des neuen Finanzausgleichs und spricht sich für die Variante 1 und damit für die Weiterführung der Solidarität unter den 20 Gemeinden des Kantons Appenzell Ausserrhoden aus. *gk.*

Neue Urnen-Öffnungszeiten

Immer mehr Stimmberechtigte nutzen die «briefliche Stimmabgabe».



Gemäss Art. 8 des Gesetzes über die politischen Rechte bestimmt der Gemeinderat, wo und zu welchen Zeiten die Urnen aufgestellt werden. Der Standort und die Öffnungszeiten sind rechtzeitig bekannt zu geben. Pro Abstimmungstag sind die Urnen je während mindestens einer Stunde offen zu halten; am Abstimmungssonntag sind die Urnen spätestens um 11 Uhr zu schliessen.

Unmittelbar nach dem Versand des Abstimmungsmaterials – bereits am nächsten Tag – beginnt der Rücklauf der «brieflichen Stimmabgabe». Mit der Einführung der kundenfreundlichen Lösung mit dem bereits vorfrankierten Rückantwortcouvert ist die Anzahl derjenigen Personen, die auf dem Korrespondenzweg abstimmen, kontinuierlich angestiegen und entspricht in etwa 50% der an einer Abstimmung teilnehmenden Einwohner/-innen.

Gleichzeitig mit dem Anstieg der auf dem Korrespondenzweg abgegebenen Stimmen nimmt die Anzahl derjenigen Personen ab, die ihre Stimme persönlich an den Urnenstandorten Niederteufen, Dorf und Tobel abgeben. Der Gemeinderat hat die Situation analysiert und beschlossen, die Urnen-Öffnungszeiten dem Rücklauf anzupassen.

Die Urnen sind neu wie folgt geöffnet:

Freitag, 17–18 Uhr (Gemeindehaus);
Samstag, 16–17 Uhr (Gemeindehaus und Schulhaus Rütli);
Sonntag, 9–11 Uhr (Gemeindehaus und Schulhaus Rütli) und von 10–11 Uhr (Schulhaus Wetti).

Die neuen Urnen-Öffnungszeiten sind auf den allen Stimmberechtigten zugestellten Stimmausweisen aufgedruckt. *gk.*

«Sparbudget» 2001: 1/2 Mio. Aufwandüberschuss

Bei Einnahmen von 25,755 Mio. Fr. und einem Ertrag von 25,271 Mio. Fr. ist ein Defizit 483'750 Franken budgetiert worden.



Aufgrund der positiven Erfahrungen im letzten Jahr unterbreitet der Gemeinderat den Stimmberechtigten den Voranschlag wiederum in gekürzter Form. Der gesamte Ausdruck – mit allen Positionen im Detail – kann bei der Kanzlei (Direktwahl: 335 00 47; Fax: 333 34 07; e-mail: gemeinde@teufen.ar.ch) bestellt werden; die Unterlagen werden kostenlos und rechtzeitig vor der öffentlichen Informationsveranstaltung am 6. November zugestellt.

Die gemeinderätlichen Kommissionen und die Gemeindeverwaltung haben die Arbeiten für den Voranschlag 2001 bereits vor den Sommerferien dieses Jahres begonnen. Bereits die Hochrechnungen liessen vermuten, dass nach den vielen positiven Abschlüssen jetzt ein finanziell mageres Jahr vor der Tür steht. Das neue Steuergesetz und die erstmalige jährliche Steuerveranlagung ergeben – nach Schätzungen der kantonalen Steuerverwaltung – einen Steuerausfall von rund 6 Prozent. Deshalb ergaben die ersten Budgetzahlen ein Defizit in der laufenden Rechnung von rund 3,5 Mio. Franken. Um dem erklärten Ziel einer möglichst ausgeglichenen Rechnung ohne Steuererhöhung gerecht zu werden, wurden sämtliche Ausgabepositionen rigoros auf Einsparmöglichkeiten überprüft. Trotzdem kann das Ziel nur erreicht werden, indem die Abschreibungsquoten – einstweilen für diese Rechnungsperiode – besser an die mutmassliche Nutzungsdauer der Investitionen angepasst werden. Weil sich ab 2002 der Wechsel von der Vergangenheits- auf die Gegenwartsbesteuerung nicht mehr so stark auswirkt, lauten die Prognosen wieder günstiger.

Der Gemeinderat erachtet es deshalb als vertretbar, dass eine ausgeglichene

Rechnung im Jahre 2001 nur durch eine Belastung des Kapitalkontos möglich ist. Das Kapitalkonto weist derzeit einen Bestand von rund 1,7 Mio. Franken aus.

Der vom Gemeinderat verabschiedete Voranschlag basiert auf einem unveränderten Gemeindesteuerfuss von 3.5 Einheiten. Er rechnet – inkl. Fonds Aktive Bodenpolitik – bei einem Aufwand von 25'755'150 Franken und einem Ertrag von 25'271'400 Franken – mit einem Aufwandüberschuss von 483'750 Franken.

Der Gemeinderat hat den Voranschlag für das Jahr 2001 – inkl. Fonds aktive Bodenpolitik – gutgeheissen und zuhanden der am 26. November stattfindenden Gemeinde-Urnenabstimmung verabschiedet.

Zu den wesentlichsten Positionen des Voranschlages ist folgendes zu erwähnen:

Schulwesen

Einführung Informatik an der Volksschule Teufen (Unterstufe, Mittelstufe und Oberstufe) mit Aufwendungen im EDV-Bereich von insgesamt 150'000 Franken.

Gemeindeverwaltung

Mit dem Anschluss an die AR-NET Informatik AG (Rechenzentrum des Kantons und der Gemeinden) entstehen einerseits Software-Kosten, andererseits muss die teil-

Raumprogramm für Primarschulhaus

Nach umfangreichen Vorarbeiten der Schulkommission hat der Gemeinderat den Bedürfnisnachweis für den geplanten Schulhausneubau im Landhaus genehmigt. Die Baukommission wurde beauftragt, das Raumprogramm den funktionalen Bedürfnissen entsprechend umzusetzen.

Die Konstituierung der Baukommission erfolgt an einer nächsten Sitzung. Die Einwohnerinnen und Einwohner werden über die Zusammensetzung dieser Kommission sowie über die Resultate der kurz vor dem Abschluss stehenden Bodenverhandlungen demnächst informiert. *gk.*

weise über zehn Jahre alte Hardware (Netzwerk und PC) vollständig ersetzt werden.

Bauwesen

Im Bereich Hochbau werden für den ordentlichen Gebäudeunterhalt der etwa 50 gemeindeeigenen Objekte etwa 730'000 Franken benötigt; in Grundstücke ohne Gebäulichkeiten werden 100'000 Franken investiert.

Umweltschutz

Die Verbrennungs- und Ablagerungskosten für die Kehrrichtentsorgung beziffern sich inkl. Transportkostenausgleich auf 595'000 Franken und die Kosten für die Grüngutentsorgung betragen 108'000 Franken. Diesen Aufwendungen stehen Gebühreneinnahmen von lediglich 600'000 Franken gegenüber.

Soziales

Die Sozialwerke AHV und IV werden mit Gemeindeanteilen von insgesamt 1,6 Mio. Franken unterstützt; der Betrag zur Unterstützung der Krankenversicherung beträgt 315'000 Franken.

Finanzplan 2002–2006

Der Finanzplan wurde für weitere fünf Jahre nachgeführt, soweit bereinigt und vom Gemeinderat genehmigt. Er soll aufzeigen, wie der Gemeinderat die Prioritäten setzt und wie sich die Finanzlage der Gemeinde verändern könnte. Der Behörde dient er intern als Führungsinstrument und Entscheidungshilfe und wird zur Orientierung der Stimmberechtigten als Anhang zum Voranschlag publiziert. *gk.*

Investitionen von rund 6,5 Mio. Franken geplant

Nebst Planungskosten für das neue Schulhaus, das Alterszentrum und das Zeughaus wird die *Investitionsrechnung* vor allem geprägt durch Beträge für die Sicherheit (Bahnübergänge, Elimination Stein-schlag Bilchen) sowie Investitionen im Bereich Hochbau zugunsten des Bildungsbereichs. Insgesamt sind Investitionen von netto 6,458 Mio. Franken geplant. Darin enthalten sind unter anderem:

- die von den Stimmberechtigten genehmigten oder zur Genehmigung vorliegenden Kosten für die Sanierung der Turnhalle Dorf sowie den Neubau des Kindergartens Niederteufen mit 2,77 Mio. Franken;
- Planungskosten für den Schulhausneubau im Landhaus und das neue, zurzeit noch nicht vorliegende, Konzept für das Alterszentrum;
- Aufwendungen von insgesamt 1,285 Mio. Franken für die Sanierung von gefährlichen Bahnübergängen, Strassenkorrekturen und Trottoireinbauten sowie Gemeindebeiträge an die Korrektur von Kantonsstrassen;
- 265'000 Franken für den Ersatz der EDV-Anlage im Gemeindehaus sowie 316'000 Franken für die Weiterführung der Sanierung der Büros im 1. und 2. Obergeschoss;
- 400'000 Franken für den Ersatz von alten Haupt-Wasserleitungen und die Erschliessung von Neubauquartieren.

Fitness à la carte auf dem erneuerten Vita-Parcours

Der idyllische Parcours im Teufner Steineggwald ist flexibler, fröhlicher und farbiger geworden.



Oben: Bewundernswert: der 83-jährige Jacob Eugster, Stelz, an den Ringen. Er ist fast täglich auf dem Vita-Parcours anzutreffen. – Hier ist Geschicklichkeit gefragt: Margrit Giger-Bruderer mit ihrem Sohn Markus.
Fotos: EP

● ERIKA PREISIG

Der Vita-Parcours wurde vom Team des Gemeindebauamts nach den neuesten sportmedizinischen Erkenntnissen umgestaltet. Die farbige Tafelgestaltung mit den verschiedenen Trainingsmöglichkeiten werden den unterschiedlichen Bedürfnissen der Benutzerinnen und Benutzer gerecht.

Kampf gegen die «Wohlstandsbeule»

Am 22. September 1970 wurde der 54. Vita-Parcours der Schweiz im Steineggwald unter den Klängen der Harmoniemusik der Öffentlichkeit übergeben. Die Teufner Turn- und Sportvereine hatten sich zu einer Arbeitsgemeinschaft

zusammengeschlossen und bauten in ihrer Freizeit unter der Aufsicht des Gemeindebauamtes die Blockhütte und die verschiedenen Fitnessposten. Die Idee und die Bauanleitungen lieferte damals wie heute die Vita-Lebensversicherungsgesellschaft (heute «Zürich»), die mit dieser Idee der gesundheitlichen Prävention den «Kampf gegen die Wohlstandsbeule» aufnehmen wollte. Seither wurden die Posten immer wieder den neuesten sportmedizinischen Erkenntnissen angepasst. So wurde 1988 das Stretching eingeführt, der Klimmzug und die Flanke fielen weg.

Mit einheimischem Holz gebaut

In den letzten Monaten wurde der Parcours nach den Bauplänen der Stiftung Vita-Parcours entsprechend zeitgemäss umgestaltet. Mit einem Arbeitsaufwand von über 500 Stunden hat das Gemeindebauamt das neue Konzept verwirklicht. «Wir hatten alle grossen Spass an dieser Aufgabe», erzählt Bauamtchef Kurt Keller. «Es war herrlich, im Wald zu arbeiten – die Leute interessierten sich für unsere Arbeit und spendeten uns viel Lob.» Nirgends sei der Parcours so gepflegt und so schön angelegt wie in Teufen, bekamen sie oft zu hören. Es erstaunt daher nicht, dass er auch von Besuchern aus Speicher, Trogen, Bühler, Gais und sogar aus St. Gallen gerne benutzt wird. Besonders stolz ist das Bauamt-Team darauf, dass alles

Holz für die Geräte aus dem Steineggwald stammt: Statt wie empfohlen Eiche, wurde die im Überfluss vorhandene Weisstanne verwendet – nach Absprache mit Gemeindeförster Thomas Wenk. Das Holz konnte gleich an Ort und Stelle verarbeitet werden.

Die wichtigsten Neuerungen

- mehr Information auf der Starttafel: Länge 2,2 km; Steigung: 50 m; Leistungskilometer: 2,7 km;
- auf der Starttafel sind auch die Richtzeiten für die Laufzeit der verschiedenen Alterskategorien (ohne Übungen) angegeben;
- längere Einlaufstrecke;
- nur noch 15 statt 20 Posten, dafür stehen an vielen Posten mehrere Übungen zur Auswahl (total 43);
- Wer spezifisch trainieren will, kann bei den Übungen auf die drei neu eingeführten Farben achten: Kraft (rot), Ausdauer (grün), Beweglichkeit/Geschicklichkeit (gelb).

Haben Sie Lust bekommen auf den Vita-Parcours? Für diejenigen, die fit werden oder bleiben wollen, bietet die Läufergruppe des TV Teufen im Frühling, sobald die Witterung es zulässt, Führungen durch den Parcours an. Dort lernen Sie, wie die verschiedenen Übungen richtig gemacht werden und erfahren, wie Sie Ihr persönliches Fitnessprogramm sinnvoll zusammenstellen können.

Unten: Kurz vor der Vollendung: die letzten Pfosten des «Slalom» werden von Urs Walser und Kurt Keller vom Bauamt montiert.



Die Berit-Klinik in Niederteufen baut aus

Die Privatklinik schafft mit einem Anbau Nord-Ost zusätzliche Behandlungsräume und einen neuen Operationstrakt.



Die Bauarbeiten für den Anbau auf der Nordost-Seite (links) der Berit-Klinik und die neue Parkplatz-Gestaltung sind im Gang.

Foto: GL

Mit einem Anbau Nord-Ost reagiert die Berit-Klinik in Niederteufen auf die veränderte Angebotsstruktur und realisiert neue Praxisräumlichkeiten für Belegärzte und Traditionelle Chinesische Medizin sowie eine Effizienzsteigerung der Operationstätigkeit. Die Anpassung der Infrastruktur an die heutigen Anforderungen, Erwartungen und Bedürfnisse hätten innerhalb des bestehenden Gebäudekörpers nicht umgesetzt werden können.

● GÄBI LUTZ

An einer ausserordentlichen Verwaltungsratssitzung am 10. Juli wurden die Pläne für einen Klinik-Neubau offiziell genehmigt. Am 28. August war Baubeginn. Der Anbau an der Nordost-Flanke der Klinik soll im nächsten Frühling in Betrieb genommen werden. In

einer zweiten Etappe wird im Sommer 2001 der Operationstrakt umgebaut.

Erfreuliche Entwicklung

In den vergangenen zehn Jahren hat sich die Berit-Klinik stetig entwickelt. Die Klinik hat hauptsächlich in die medizinisch-chirurgische Infrastruktur und Gerätschaften investiert. Die operative Tätigkeit ist von wenigen Eingriffen auf mittlerweile über 1000 Operationen pro Jahr angestiegen. Diese Entwicklung und die Eröffnung der Abteilung «Traditionelle Chinesische Medizin» (TCM) im Juni 1999 führte zur vollen Auslastung der im Trakt C erstellten Räumlichkeiten. In fast allen Klinikbereichen herrscht akuter Raumangel.

«Im neuen Anbau können wir zusammen mit den Ärzten zusätzliche medizinische Behandlungs- und Besprechungsräume anbieten», erklärt Klinik-Direktor Hans Koller. Schwerpunkte sind der *Operationstrakt* mit effizienter Ablauforganisation, die *Erweiterung von Praxisräumen* für neue Ärzte und Belegärzte, die Eröffnung eines *Venenzentrums* (Prävention, Diagno-

stik, Behandlung), der *Ausbau der Vortragstätigkeit* für Ärzte und Öffentlichkeit in verschiedenen Gesundheitsbereichen sowie der Ausbau der «*Traditionellen Chinesischen Medizin*». Kernstück des Anbaus dürfte der *Vortragsraum* im 2. Obergeschoss sein. Dieser Mehrzweckraum bietet Platz für etwa 70 Personen und soll auch von der *Öffentlichkeit* genutzt werden können.

Zweckmässige Erweiterung

Gegenwärtig wird die Baugrube ausgehoben. Auf der Nord- und Westseite entstehen *zusätzliche Parkplätze*. Die Zufahrt zur Klinik erfolgt über eine *neue Strassenführung*. Nach der Erstellung des Anbaus sind Ende Dezember die Durchbrüche zum Altbau vorgesehen. Ab Januar 2000 stehen der Innenausbau und die technischen Installationen auf dem Programm.

Im *Erdgeschoss* entstehen Praxis-, Behandlungs- und Besprechungsräume, ein grosszügiges Wartezimmer für die Patienten sowie – in Verbindung mit dem Altbau – zusätzliche Räumlichkeiten für TCM. Im *1. Untergeschoss* werden die beiden Operationsräume vergrössert und zu einem leistungsfähigen OPS-Trakt ausgebaut. Im *2. UG* finden Garderoben für die Mitarbeiter, Heizung, Archiv und Bettenlager Platz.

Im *1. Obergeschoss* sind u.a. neue Stationszimmer, ein Personalesraum und ein Geräteraum vorgesehen. Damit wird auch Raum geschaffen für ein neues Büro für die Leitung Pflegedienst und eine Apotheke im bestehenden Gebäude. Der unterteilbare Mehrzweckraum im *2. Obergeschoss* wird durch ein Foyer, Garderoben und WC-Anlagen bereichert. Ausserdem wird ein neues Pikettzimmer für Ärzte realisiert.

Für die Zukunft gerüstet

«Mit strategischen Massnahmen und zusätzlichem Raumangebot schaffen wir gute Voraussetzungen für die Zukunft der Klinik», hält Hans Koller fest. Weitere Investitionen sind in einem Drei-Jahres-Plan für Sanierung und Unterhalt technischer und baulicher Anlageteile vorgesehen. Die Anpassungen im Zufahrts- und Parkierungsbereich berücksichtigen die Zielsetzungen des *Quartierplans Steinwischlen*.

Die Berit-Klinik...

... wurde 1977 von Dr. med. Otto Bernhardgrütter als Rehabilitationsklinik erbaut. Er setzte die Schwerpunkte in den Bereichen Standort, Pflege, Therapiebad, Hotelkomfort und Gastronomie. 1989, nach dem Verkauf an die Paracelsus-Kliniken Deutschland, wurde die Klinik mit baulichen Massnahmen für ein chirurgisches Konzept umgestaltet. Im Januar 1990 nahm die Klinik die Operationstätigkeit auf. 1999 wurden alle Patientenzimmer modernisiert und der Eingangsbereich neu gestaltet.

Heute präsentiert sich die Niederteufener Berit-Klinik als neuzeitliche, patientenfreundliche Privatklinik mit diversen «Spezialitäten». In der Venenchirurgie ist die «Berit» führend in der Ostschweiz. Einen hervorragenden Ruf geniessen auch die Orthopädie, die Handchirurgie, die kosmetische Chirurgie, die Augenchirurgie, die «Traditionelle Chinesische Medizin» sowie die Rehabilitation am Bewegungsapparat.

Der Carl-Zürcher-Wald in Teufen – ein Reservat

Im untern Sammelbüel – oberhalb des Teufner Schwimmbades – besteht seit 1925 ein kantonales Wald-Reservat.

Der Teufner Kaufmann Carl Zürcher hat 14 Tage vor dem Tode in seinem Testament 500'000 Franken für öffentliche Zwecke bestimmt. Seine drei Willensvollstrecker verfügten zudem, dass sein Waldbesitz im untern Sammelbüel dem Kanton als unveräusserliches Gut übergeben werden soll.

Ernst Tanner, Teufen, Oberförster
David Hohl, Teufen.

Der Regierungsrat gewährte Fräulein Augusta Zürcher das Recht zu, solange sie es wünscht, das Material für sog. Waldkränze aus dem «Carl-Zürcher-Wald» zu beziehen.

Das Reservat ist kein Urwald

Bereits im Mai 1932 gelangte Oberförster Hohl im Auftrage des Stiftungsrates mit dem Begehren an die Regierung, notwendige Arbeiten im Carl-Zürcher-Wald vornehmen zu dürfen.

- Aushieb von kränklichem und bereits dürrerem Material.
- Reparatur der Prügelstege über die verschiedenen Gräben.
- Auspflanzung von verschiedenen Lücken im Lebhag und Anbringung eines Lattenhags zum Schutze desselben.
- Abbruch des baufälligen Weidstads.

Auch unter der Aufsicht von Oberförster *Rolf Ehrbar* und Gemeindeförster *Ernst Rohner* wurde der Wald von Zeit zu Zeit durchforstet und gepflegt.

Mitten im Carl-Zürcher-Wald besass Frau *Klara Bachmann* die kleine Parzelle 585, ein Waldstück von 13 a und



Der Mischwald mit zwei Douglastannen im Hintergrund.
Fotos: Erika Preisig

● ROSMARIE NÜESCH-GAUTSCHI

Als seine Willensvollstrecker ernannte *Carl Zürcher* seine Schwester, Fräulein *Augusta Zürcher*, seinen Bruder *Hans Zürcher* sowie Nationalrat *Dr. A. Hofstetter* aus Gais.

Ein Carl-Zürcher-Wald

Der ledige Textilkaufmann Carl Zürcher war Besitzer einer Waldparzelle oberhalb des heutigen Schwimmbades von 2 ha, 4 a und 51 m², Weg, Wald und Hütte. Seine Willensvollstrecker bestimmten, dass der Kanton diesen Wald samt einem Betriebsfonds von 5'000 Franken als unveräusserliches Gut unter dem Namen «Carl-Zürcher-Wald» zu eigen erhalten soll.

Ein Vermächtnis auf Dauer

Zur Stiftung «Carl-Zürcher-Wald» wurde folgendes festgesetzt:

- Soweit keine höheren forst- und jagdpolizeilichen Rücksichten dagegen sprechen, soll der Wald als Reservation erhalten bleiben und dem Volke zur Be-

nutzung der Spazierwege und Ruheplätze offenbleiben, solange davon anständiger Gebrauch gemacht wird.

- Da der Wald möglichst in seiner natürlichen Entwicklung gefördert und in diesem Zustande erhalten bleiben soll, ist der Aushieb lebenden Holzes, sowie das Pflücken und Ausgraben von Pflanzen und die Gewinnung von anderen Waldprodukten nur soweit zu gestatten, als der Zweck der Reservation dies unbedingt und unbedenklich zulässt. Auch der Jagd soll dieses Grundstück soweit zulässig entzogen werden.

- Das Grundkapital von 5'000 Franken wird mit übergeben zur Sicherstellung der Unterhaltskosten, zur Anlage von Wegen und dergleichen.

- Der Regierungsrat wählt jeweils auf die Dauer von sechs Jahren einen Stiftungsrat bestehend aus drei Mitgliedern, dem wenn möglich der Ausserrhoher Oberförster angehören soll.

Der erste Stiftungsrat bestand aus *Alfred Zürcher-Schlöpfer*, Teufen, Bruder von Carl, Gemeindehauptmann



Der Wald mit dem Schwimmbad – von der Strasse nach Bühler aus gesehen.



Der Wald als Erholungsraum – die Ruhebänke werden erneuert.

93 m². Am 24. August 1973 konnte der Kanton das kleine Holz zur Arrondierung des Reservates erwerben.

Heutiger Zustand des Reservates

Bei einer Begehung mit Oberförster *Peter Ettlinger* und Gemeindeförster *Thomas Wenk* konnte manch Interessantes in Erfahrung gebracht werden.

■ Der Carl-Zürcher-Wald hat eine Erholungsfunktion für die Bevölkerung; er ist kein Urwald, wie etwa der Nationalpark.

■ Vom Sturm Lothar ist das Reservat nicht betroffen worden, aber in den Jahren 1987 und 1992 erlitt es Sturmschäden.

Die heutigen
Stiftungsräte:
Gemeindepräsident
Gerhard Frey,
Kantonsoberrförster
Peter Ettlinger und
Gemeindeförster
Thomas Wenk (von
links) bei der Besichtigung
des Waldes.

■ Als die Stiftung errichtet wurde, standen im Wald zahlreiche junge Douglastannen oder Douglasien, eine von Nordamerika importierte Baumart, die wegen ihres raschen Wuchses gepflanzt wurde. Solche Exoten sind heute nicht mehr gefragt und zudem stehen sie zu dicht. Auch die Rottannen sind zu häufig und sollen vor allem am Rand gegen das Schwimmbad einem 20 m breiten stufigen Waldsaum weichen.

■ Im weiteren ist vorgesehen, die Wege und die vielen Stege über die reiz-

vollen Bächlein zu sanieren. Auch die meisten Ruhebänke sind defekt und werden ersetzt.

Ein Waldlehrpfad

Die Attraktivität des Carl-Zürcher-Waldes wird durch den geplanten Waldlehrpfad gefördert, wie Thomas Wenk überzeugt ist. Es ist zu hoffen, dass die Teufner Bevölkerung das schöne Waldstück nach seiner Sanierung wieder neu entdeckt und seine Sitz- und Ruheplätze benutzt und geniesst.



Carl Zürcher 1865–1924

1876 liessen Johannes Tobler und sein Schwager Johann Ulrich Zürcher, der Vater von Carl, im Eggli eine Fabrik bauen (Hauptstrasse 41). Damals fabrizierte man auf mehreren Handmaschinen vor allem gestickte Bänder. Später übernahmen drei Söhne von Johann Ulrich Zürcher – Carl, Hans und Alfred – die Firma, die nun als «Gebrüder Zürcher + Co.» geführt wurde.

Carls Mutter, Anna Elisabetha Zürcher-Tobler, schenkte innert 19 Jahren 15 Kindern das Leben, von denen 10 überlebten. Carl, der siebte, besuchte nach der Primar- und Realschule ein Handelsinstitut in Lucens. Anschliessend trat er eine dreijährige Lehre im Stickereigeschäft seines Schwagers, August Diem in Herisau, an. Seine weitere Ausbildung erfolgte während zweier Jahre in Paris und darauf ebenfalls für zwei Jahre in New York. Auf Wunsch seiner alternder Eltern kehrte er zurück, um zusammen mit seinen Brüdern die erwähnte Exportfirma «Gebrüder Zürcher» zu betreiben und zu leiten.

In seinem Nekrolog im Jahrbuch der AGG von 1925 wird neben seiner Pflichttreue besonders seine soziale Haltung für seine Angestellten und Arbeiter hervorgehoben. Sein Interesse für Politik bewies er als Gemeinde- und Kantonsrat. Allein seine gestörte Gesundheit, ein hartnäckiges Lungenleiden, dem er 1924 erlag, zwang ihn früh und immer wieder zu Höhenkuren in Davos und Arosa. Von seinem Krankenbett aus, wo der unverheiratete Carl von seinen Schwestern gepflegt wurde, verfolgte er noch den Bau des neuen Geschäftshauses im Eggli (Hauptstrasse 39); seine Vollendung 1925 durfte er nicht mehr erleben.

RN





Die Teufner Jungbürgerinnen und Jungbürger amüsierten sich beim Bowling im Säntispark in Abtwil.

Jungbürger feierten

Mit einem denkwürdigen Tag feierten die Teufner Jungbürgerinnen und Jungbürger am 8. September ihre Volljährigkeit. Die Gemeinde hatte zu einem abwechslungsreichen Fest geladen: Am frühen Abend stand *Bowling* im «Säntispark» in Abtwil auf dem Programm; in der «Linde» wurde ein auserlesenes *Nachtessen* genossen.

Die Jungbürgerfeier wurde durch Karikaturist *Samy* und Show-Hypnotiseur *Gaspardin* bereichert. An dem durch Gemeinderat *Hans-Peter Meer* und einigen «Zweiundachtziger» organisierten Anlass nahmen 52 (von insgesamt 62) Jungbürger/-innen sowie Gemeindepräsident *Gerhard Frey* und zahlreiche Gemeinderätinnen und Gemeinderäte teil.

Bildbericht: Gäbi Lutz



Hypnotiseur Gaspardin bereicherte das Nachtessen in der «Linde» mit seiner Show.



Karikaturist Samy zeichnete bleibende Erinnerungen für die Jungbürger/-innen.

Battenhaus: Oase für Geist, Seele und Körper

Cornelia und Peter Rosenmerkel haben einen Begegnungsort für Autogenes Training, Kurse und Seminare eröffnet.

Freuen sich auf ihre Aufgabe an neuer Wirkungsstätte: Peter und Cornelia Rosenmerkel-Stadler vor der Liegenschaft Battenhaus in Niederteufen.
Foto: GL

Neue Zweckbestimmung für das «Battenhaus» in Niederteufen: Am 12. August eröffneten *Cornelia und Peter Rosenmerkel-Stadler* in den neu gestalteten Räumlichkeiten einen Begegnungsort für Autogenes Training, Kurse, Seminare und Geistige Heilweisen.

Die neuen Besitzer des Battenhauses führen erfolgreich seit bald zehn Jahren

Kurse auch an ihrem bisherigen Wirkungsort «Schäfli» in Stein und im *Schloss Wartensee*. Cornelia und Peter Rosenmerkel haben sich vorgängig einen hervorragenden Ruf als Gastronomen gemacht. Nach dem Seerestaurant Rorschach und dem «Riethüsl» führten sie seit 1986 das Gourmet-Beizli Schäfli.

Im Laufe der Jahre boten die Gastgeber parallel zum kulinarischen auch ein geistiges Angebot. Nun hat Meisterkoch Peter Rosenmerkel seine Kochkelle definitiv an den Nagel gehängt und das «Schäfli» verkauft. Im Battenhaus konzentriert er sich auf die Tätigkeit als Kursleiter für Autogenes Training und Seminarleiter für Metaphysik. Zusammen mit seiner Frau hat er sich seriös auf dieses Wirken vorbereitet: Der 51-jährige *Peter Rosenmerkel* hat eine fundierte Ausbildung absolviert und ist Mitglied des schweizerischen Verbandes für Natürliches Heilen (SVNH).

Die 44-jährige *Cornelia Rosen-*

merkel, bisher umsichtige Gästebetreuerin, ist dipl. Pädagogin und hat sich zur Kursleiterin für Autogenes Training (vor allem für Kinder und Senioren) weitergebildet.

Im Battenhaus, der «Oase für Geist, Seele und Körper», werden folgende Kurse und Seminare für acht bis 30 Teilnehmende angeboten: Autogenes Training, Persönlichkeitsschulung, Metaphysik, Tiefenentspannung und Meditation sowie Seminare über irdische, seelische und geistige Nahrung sowie andere Themen in diesem Bereich. Einzeltherapien «Geistige Hilfe» und Bachblüten-Beratung runden das Angebot des neuen Battenhaus-Zentrums ab.

Die Kurse von Cornelia und Peter Rosenmerkel sprechen Menschen an, die sich weiterbilden und ihr Bewusstsein erweitern wollen. Ärzte und Kinderärzte empfehlen Rosenmerkels Lebenshilfe. Das Autogene Training wird durch die Krankenkassen anerkannt. GL



Dorfleben



190 Schafe an der Schau der Schafzuchtgenossenschaft Teufen auf der «Waldegg»

Traditionsgemäss am Bettagsamstag führte die Schafzuchtgenossenschaft Teufen ihre Schau auf der «Waldegg» durch. Unter den rund 190 aufgeführten Tieren wurden neben dem Weissen Alpenschaf (WAS) erstmals auch das Schwarzbraune Alpenschaf (SBS) begutachtet. «Miss Teufen» wurde das Schaf TN 4140 von Fredy Scheuss; den Wanderpreis für Leistungsschafe erhielt Hansruedi Bruderer für sein Schaf IE 881. – Die Schafzuchtgenossenschaft Teufen zählt gegenwärtig rund 40 Mitglieder aus dem Einzugsgebiet der Gemeinde, so auch Züchter aus Speicher und Bühler.

Foto: EP

Erwachsenenbildung: Neue Kurse

Dieser Tage ist das neue Kursprogramm Herbst 2000 der «Erwachsenenbildung Appenzeller Mittelland» erschienen. Das vielfältige Angebot reicht vom *Computerkurs für Senioren* bis zum Basteln von *Schwarzenberg-Krippenfiguren*. Besonders beliebt sind die *Sprachkurse* in Teufen für Englisch, Italienisch, Spanisch und Russisch. Ein *Kochkurs* (Wintergemüse) und ein *Weinseminar* richten sich an Geniesser/-innen. Gesundheitsbewusste finden sich in Kursen über *Tai Chi Chuan*, *Zilgrei* und *Fussreflexzonenmassage*.

Kulturell Interessierte bilden sich im Kurs «*Welttanz*» weiter. Kreativ gestaltet wird bei der Herstellung einer Sternendecke in Patchworktechnik, im Experimentieren auf seidenen Textilien oder beim Adventskranz. Weiterbildung wird in Kursen über die Neuregelung der deutschen Rechtschreibung sowie Internet angeboten. Ein Indoor-Kletterkurs und ein Abend über Sterbegleitung runden das Herbstprogramm ab. *pd.*

Infos und Anmeldungen: 340 00 24.

Werner Meier, Hüslersegg – der «höchste» Teufner

1000 Meter über Meer – zwischen Schäfli- und Waldegg – lebt der 77-jährige «grüne» Sonderling – allein, aber nicht einsam.



Werner Meier vor seiner Knochen-, Mineralien- und Steinsammlung.
Foto: GL

● ROSMARIE NÜESCH-GAUTSCHI

Seit vielen Jahren wohnt Werner Meier in einem alten Appenzellerhaus auf 1000 m Höhe und fühlt sich wohl.

Werner Meier, Sie sind zwar schon seit vielen Jahren hier oben, aber wo haben Sie Ihre Jugend verbracht?

Aufgewachsen bin ich in Kappel im Toggenburg in einfachen Verhältnissen mit drei Geschwistern. Nach der Schule machte ich eine Gärtnerlehre in St. Gallen.

Ihre Liebe zur Natur zeigte sich schon in der Berufswahl, aber trotzdem haben Sie ihren Beruf bald aufgegeben.

Die Gärtner waren sehr schlecht bezahlt, darum habe ich oft auf dem Bau als Handlanger gearbeitet, zuerst in Bern. Später arbeitete ich bei der Biorrex in Ebnet in der Fabrikation. Als ich heiratete, zog ich ins Bündnerland und war bei den Emserwerken angestellt. Zwei Söhne sind in Ems geboren.

Vor 40 Jahren ist Ihre Familie nach Teufen gekommen.

In Teufen hatte ich eine Anstellung bei der Firma Dr. Vogel. Ich besorgte den Garten und arbeitete bei der Herstellung von Tabletten und Tinkturen mit. Die letzten 13 Jahre bis zum Ruhestand war das Heim Eben Ezer meine

Arbeitsstätte. In Teufen sind nochmals drei Kinder zur Welt gekommen, zwei Söhne und eine Tochter.

Wo sind Ihre Kinder und haben Sie Kontakt zu Ihnen?

Ein Sohn und die Tochter leben an verschiedenen Orten in Kanada, ein anderer Sohn arbeitet in Norwegen. Meine Frau reist oft zu ihnen und auch ich war schon in Kanada und Norwegen und besuchte meine Kinder und Grosskinder.

Sie sind kürzlich 77 Jahre alt geworden und scheinen sehr gesund zu sein?

Früher war ich Bergsteiger und Kletterer, heute nur noch Wanderer. Meine Gesundheit war recht angeschlagen wegen falscher Ernährung und zu strenger körperlicher Arbeit. Dank meiner vegetarischen Lebensweise bin ich wieder fit und meine rheumatischen Krankheiten sind weitgehend geheilt.

Sie sind seit vielen Jahren Vegetarier, was essen Sie denn eigentlich?

Ich esse kein Fleisch und andere tierische Produkte wie Milch und Eier. Auf 1000 m Höhe wächst noch einiges in meinem kleinen Gemüse- und Kräutergarten. Aber viel Essbares finde ich am Waldrand, im Wald und rund ums Haus. Es gibt Äpfel, Himbeeren, Erd- und Brombeeren, Wurzeln und Blätter von

Pflanzen, die andere Leute im Garten als Unkraut ausreissen. Das Getreide, das ich selber mahle, muss ich kaufen.

Ein Rundgang um ihr Appenzellerhaus ist eine interessante Botanikstunde geworden:

Hier der Rainkohl, davon esse ich die Blätter, vom rauhaarigen Weidenröschen die Wurzeln, sie wachsen schnell nach. Das sonst lästige Vögeli- kraut stärkt die Blase, Brennnesseln geben Tee und Salat und Brennnesselnbrühe braucht man zum Düngen. Vom Löwenzahn ist alles nützlich und brauchbar und die Blätter der Kohldistel geben Salat, seine Knospen sind fast wie Artischocken.

Hie und da brauchen Sie etwas aus dem Dorf und das ist weit weg.

Ein- bis zweimal pro Woche gehe ich zum Einkaufen. Wenn es gut läuft in der Migros, bin ich in einer Stunde zurück. Mein Briefkasten steht im Hätschen, aber da gehe ich nicht jeden Tag hin.

Ihr Heim liegt an einem vielbegangenen Wanderweg, das gibt Betrieb.

Obwohl ich hier etwas abgeschieden bin, ist das Wild eher rar. Aber täglich kommen zahlreiche Jogger und Wanderer vorbei; eher schlimm finde ich die Mountainbiker.

Ich hoffe, dass Sie noch lange so umweltfreundlich und gesund ihr Leben geniessen können.

Steckbrief

Name: Werner Meier

Geburtsdatum: 23. Juli 1923

Sternzeichen: Löwe

Beruf: Gärtner, pensioniert

Zivilstand: verheiratet mit Evi

Lieblingessen: vegetarisch

Lieblingsgetränk: Brunnenwasser und Tee

Hobby: Sammeln von Steinen, Wurzeln und Samen

Lektüre: Sachbücher, speziell über Pflanzen

Lieblingmusik: eher Klassik.

Teufner Bueberüti als Zentrum der Hufeisenwerfer

Die aus Amerika stammende Sportart «Horse-shoe-Pitsching» wird bei uns dank eines Teufners als Hufeisenwerfen gepflegt.



Wettkampfort Bueberüti (oben). – Paul Sanwald (1953) führt die Tradition seines Vaters weiter (rechts). Im Wurfplatz (184x 184 cm) ist ein Eisenpfahl («Ringer») einbetoniert, den es zu treffen gilt.
Fotos: GL

● GÄBI LUTZ

Vom April bis Oktober treffen sich bei schönem Wetter die Mitglieder des Hufeisenclubs St. Gallen zum sportlichen Wettkampf im Freien – mal in Dägetschwil bei Zuckenriet, in Stein oder am «Geburtsort» der Ostschweizer Hufeisenwerfer-Szene: in der «Bueberüti» 896 am Nordhang Teufens. So auch diese Sommer: Zur zehnten Morgenstunde formierten sich gegen 20 Mitglieder des Klubs im Garten von *Maja und Armin Sanwald*, dessen Vater die amerikanische Sportart in der Ostschweiz «eingeführt» hat.



Es ist eine verschworene Gesellschaft, die sich konzentriert an die «Arbeit» macht. Im Mittelpunkt des Interesses stehen zwei 12,2 Meter auseinanderliegende Sandplätze – der Werferstandplatz und der Wurfplatz. Im Zentrum des letzteren ist ein Eisenpfahl einbetoniert. Diesen gilt es mit dem Hufeisen zu treffen – ein eigens für diesen Wurfspiel geschmiedetes Hufeisen, das nicht für Pferdefüsse gedacht ist. Das Wurfeisen wiegt genau ein Kilogramm und weist eine Öffnung von 8,6 cm auf.

Das Hufeisenwerfen verlangt äusserste Konzentration. Bei der Abgabe des Hufeisens ist die horizontale oder vertikale Drehung des Eisens während der Flugphase ausschlaggebend für einen gezielten Zentrumswurf.

Ziel des Hufeisenwerfens ist es, den Eisenpfahl, auch «Ringer» genannt, zu treffen, vorzugsweise zu umringen. Ein Ringer zählt drei Punkte; wenn das Hufeisen am Eisenpfahl anlehnt, zählt man zwei Punkte. Einen Punkt zählt jenes Eisen, das am nächsten beim «Ringer» liegt. Gespielt wird in Teams zu zweit oder allein gegeneinander. Ein Spiel dauert etwa 20 Minuten. Nach vier Würfen kann das Score aufgenommen werden. Sieger ist die Mannschaft, die zuerst 21 Gewinnpunkte erreicht hat.

Die Ostschweizer Hufeisenwerfer sind Pioniere ihres Faches. Angeregt durch den Teufner *Willy Sanwald* (vgl. Kästchen) übten sie sich schon 1985 in der Kunst des Hufeisenwerfens. Am 20. Februar 1986 gründeten sie den Hufeisenclub St. Gallen. Gründungsmitglied war auch Willy Sanwalds Sohn, der heute 47-jährige *Paul Sanwald*. Präsident des rund 20 Mitglieder zählenden Vereins ist *Hans Engler*, Niederuzwil.

So konzentriert und ernsthaft die Hufeisenwerfer ihren Sport auch ausüben... Neben dem freundschaftlichen Wettkampf bleibt auch Zeit für Geselligkeit und Kulinarisches. In der «Bueberüti» kamen wir nicht «nur» in den Genuss hochstehender Wettkampfszenen. Auch die Grilladen und Erfrischungen in der ehemaligen Reifwirtschaft zur Heimat waren meisterlich...!



Von Amerika nach Teufen...



... gebracht hat Grossvater *Willy Sanwald* (Bild) in den Fünfzigerjahren die Tradition des Hufeisenwerfens, das «Horse-shoe-Pitsching» – zusammen mit einem eigenen Hufeisen-Set. Im Garten seines Heims in der Bueberüti richtete er eine Bahn ein, die seit 1986 regelmässig vom Hufeisen-Klub St. Gallen benutzt wird. Jährlich finden hier sowie in Stein und Dägetschwil Meisterschaften statt.

Ein rationaler Denker und kreativer Anwender

Porträt des Teufner Architekten Philipp Schuchter, der den neuen Doppelkindergarten in Niederteufen verwirklicht.

Er ist Architekt (und Raumplaner) aus Leidenschaft. Inspiration und Ausgleich findet er im Sport, u.a. beim Inline-Skaten. Dass sein architektonisches Werk in Teufen (noch) wenig Niederschlag fand, hat seine Gründe. Philipp Schuchter, dipl. Architekt ETH mit Büro in St. Gallen und Wohnsitz in Teufen, erzählt aus seinem beruflichen und privaten Wirken.



Architekt Philipp Schuchter mit einigen Arbeiten in seinem Büro an der Grossackerstrasse 15 in St. Gallen.
Foto: GL

• GÄBI LUTZ

Philipp Schuchter ist 1949 in St. Gallen geboren, wo er auch die Schulen besuchte. Im Kollegi Maria Hilf in Schwyz, wo er die C-Matura bestand, knüpfte er bleibende Freundschaften, wichtige Beziehungen für sein weiteres Leben. Das Architekturstudium absolvierte er an der ETH Zürich. Ein Praktikum führte ihn nach Lausanne. Als er während der Wirtschaftskrise 1975/76 keine Stelle in der Westschweiz fand, arbeitete er zwei Jahre lang im Zürcher Zweigbetrieb sei-

nes Vaters, der in St. Gallen ein Architekturbüro betrieb. Nach einem zwei-jährigen Nachstudium für Orts-, Regional- und Landesplanung an der ETH war er von 1979–1982 in einem Raumplanungsbüro in Zürich tätig. Nach 16 Jahren kehrte er in die Ostschweiz zurück, wo er sich in den Räumlichkeiten des väterlichen Architekturbüros an der Grossackerstrasse 15 ein Raumplanungsbüro einrichtete. Hier wurde er im Laufe der Jahre immer mehr involviert in Architekturarbeiten. 1996 übernahm er den Betrieb seines Vater und führte parallel dazu sein Raumplanungsbüro.

Heute wirkt Philipp Schuchter vornehmlich als Architekt, profitiert aber vor allem bei Quartiergestaltungsplänen und planungsrechtlichen Aspekten von seiner raumplanerischen Erfahrung. Managen und Koordinieren machen ihm Spaß. Er ist bekannt als rationaler Denker und kreativer Anwender.

Philipp Schuchter führt in seinem Betrieb «Schuchter & Partner AG» ein Team mit sieben Mitarbeitern – Architekten, Bauleiter, Zeichner, Administration und eine Lehrtochter. «Wir sind gleichberechtigte Partner und pflegen ein demokratisches Mitsprache-Modell mit offenen und transparenten Verhältnissen untereinander».

Grosszügige Bürogebäude an der Oberstrasse und der gelungene Umbau und die Erweiterung der Villa Rehburg in St. Gallen, der Bau der Rega-Basisstationen Gossau und Erstfeld sowie eine Glasfabrik in Gossau und eine Nahrungsmittelfabrik im neuen deutschen Bundesland Brandenburg sind nur einige Beispiele aus dem Schaffen von «Schuchter & Partner AG». In Teufen ist Philipp Schuchters Wirken – abgesehen von seiner Planung der Terrassensiedlung Rütiberg in Niederteufen – noch nicht sehr ausgeprägt. Das hat damit zu tun, dass sich der Architekt während seiner 13-jährigen Mitgliedschaft in der Baubewilligungskommission Zürich-

haltung auferlegt hatte, um nicht mit Konflikten konfrontiert zu werden.

Nach dem Ja der Teufner Stimmberechtigten zu Philipp Schuchters Doppelkindergarten-Projekt in Niederteufen freut sich der Architekt, einmal etwas für seine Wohngemeinde realisieren zu dürfen. «Der Bau ist auf die Kinder ausgerichtet – sowohl im Massstab wie auch vom Material (Holz) und von der Farbe her», freut sich Philipp Schuchter, der bereits im November mit dem Bau beginnen wird. Die Eröffnung ist auf das neue Schuljahr 2001/2002 geplant.

Wichtige Entscheide und Lösungen für seine Arbeit findet Philipp Schuchter beim Joggen. Bis zu fünfmal wöchentlich ist das langjährige TVT-Mitglied und Mitbegründer der Läufergruppe (heute noch aktiver Wettkampfteilnehmer) beim Training anzutreffen. Und wenn er einmal richtig ausbrechen will, schnürt er sich seine Inline-Skates an die Füsse: «Es gibt (fast) nichts Schöneres, als auf zweimal fünf Rollen durch Paris zu klochen», schwärmt er.

Daneben bleibt genügend Zeit für seine Familie, die Pflege von Freundschaften und der Beziehung zu «seinem» Dorf, wo er bereits einen schönen Teil seines Lebens verbracht hat. Wesentliches Anliegen von Philipp Schuchter ist es, im Leben ein vernünftiges Verhältnis zwischen Beruf, Familie, persönlichen Ansprüchen und sozialem Engagement zu finden. Auch – oder erst recht – in einem Dorf, das manchmal zu einer Schlafgemeinde zu verkommen scheint...

Steckbrief

Name: Philipp Schuchter

Geburtstag: 18. November 1949

Beruf: dipl. Architekt ETH/SIA

Familie: Ehefrau Ursula, Töchter Simone (23-jährig) und Denise (21)

Hobbies: Inline-Skating, Jogging, Langlauf

Lieblingessen: Götterspeise

Lieblingsgetränk: Rotwein

Was würden Sie auf die einsame Insel mitnehmen? Meine Frau und Inline Skates

Schuchter
& Partner AG
Architekten SIA

Teufner Unternehmer auswärts

In dieser Serie porträtiert die «Tüüfner Poscht» Unternehmer, die in Teufen leben (und Steuern zahlen), aber ausserhalb unserer Gemeinde tätig sind.

Der nächste Beitrag ist den Brüdern Peter und Alex Eschler gewidmet, die in Bühler die Eschler Christian AG führen. Der Betrieb produziert innovative Maschenware.

Regula Bieri – die jodelnde Zivilstandsbeamtin

Neben ihrer Arbeit auf der Gemeindeverwaltung engagiert sich die Innerschweizerin in der Jodler-Aus- und Weiterbildung.

Schon als Dreizehnjährige hatte sie ihren ersten Auftritt – heute ist sie eine anerkannte Jodlerin und in den wichtigsten Gremien der schweizerischen Jodler-Szene vertreten: Die 45-jährige *Regula Bieri* ist seit 1998 hauptberuflich als Zivilstandsbeamtin und Stellenleiterin «Soziale Dienste/Vormundschaft» der Gemeinde Teufen tätig. Ihre Freizeit hat sie dem Gesang, dem Jodeln verschrieben: Regula Bieri ist Mitglied des Jodlerklubs Ebnat Kappel und gleichzeitig dessen musikalische Leiterin (Dirigentin). Sie brilliert als Solistin, singt aber ohne Probleme auch den 1. Bass, u.a. auch bei der Kapelle «Alpstein-Buebe», Appenzell. Daneben singt die Mutter zweier Söhne (Lukas, 19; Matthias, 20) ebenfalls im Duett und Terzett. Sie ist auf zahlreichen Tonträgern vertreten; den Jodlerklub Teufen coachte sie für die Aufnahmen zur letzten MC/CD «Säntslüchte».

Regula Bieri ist im Vorstand des NOSJV (Nordostschweizerischer Jodlerverband) und wirkt im Eidg. Jodlerverband als Jurymitglied. Als Ausbildungsverantwortliche des NOSJV führte sie dieses Jahr Jodlerkurse für Anfänger



Regula Bieri während eines Jodlerkurses in Gossau.
Foto: m.

und Fortgeschrittene in Gossau und Sargans durch. 260 Anmeldungen dokumentieren das grosse Interesse an diesem Angebot. «Die Kurse entsprechen einem Bedürfnis nach Weiterbildung – verbunden mit der Pflege sozialer Kontakte», betont Regula Bieri.

«In unseren Kursen für Vorjodler und Solisten lernen wir Atemtechnik, Einsingen, Lockerung des Körpers, Auf- und Abbau der Spannung usw.». Weiter

werden alle Jodelarten – ausser dem Naturjodel – behandelt: Sing-, Kehlkopfschlag-, Tröhl-, Kugeli- und Zungenschlagjodel. Eine einfache Musiktheorie rundet das Kursangebot ab.

Im Oktober und November bietet die Volkshochschule Rorschach unter der Leitung von Regula Bieri Jodel-Kurse für Neugierige, die bereits Grundkenntnisse im Singen mitbringen, an (Infos und Anmeldung: 845 23 33). *GL*



Verregnete «Vechschau» – «Rosine» zur «Miss Teufen» gekürt

«Rosine» (Bild rechts) die Tochter von «Rita», der schönsten Teufner Kuh von 1996 und 1999, wurde an der Gemeindeviehschau 2000 zur neuen «Miss Teufen» gekürt. Vater ist der amerikanische Superstar «Star». Die fünf-

jährige «Rosine» aus dem Stall von *Walter und Barbara Giger-Hauser*, Unterbach, zeichnet sich aus durch ihre Formstärke und hohe Leistungsbereitschaft sowie perfekte Euter und Zitzenanlage. Den Schöneuterpreis gewannen

Kühe von *Christian Graf*, Buchschwendi (jüngere) und *Walter Graf*, Sennhof (ältere).

Im übrigen litt die diesjährige «Vechschau» unter garstigem Herbstwetter. Lediglich 230 Stück Vieh von 12 Bauern – fünf davon

sennisch – waren «aufgefahren». Wem's auf dem Zeughausplatz oder im Streichelzoo zu «ruuch» war, wärmte sich in der hübsch dekorierten Kaffeestube der Landfrauen im Zeughaus auf.

Bildbericht: Gäbi Lutz

Ernst Höhener – ein begnadeter Theater-Regisseur

Der 51-jährige Teufner Metzgermeister hat sich im Laufe der Jahre einen Namen gemacht als Regisseur von Lustspielen.



Regisseur Ernst Höhener bei der Probenarbeit: «Manchmal muss man vorspielen, wie es aussehen und tönen muss». Foto: GL

● GÄBI LUTZ

Der Herbst steht vor der Tür – und damit auch wieder die Saison der verschiedenen Unterhaltungsanlässe der Dorfvereine. Neben gesanglichen und musikalischen Darbietungen wird das Publikum meist auch mit einem Volkstheater erfreut.

Jedes Stück ein Abenteuer

Die bevorstehenden Unterhaltungswochenende rufen schon heute zahlreiche Laiendarstellerinnen und -darsteller auf die Bühne. Einer, der seine Freizeit seit 30 Jahren dem Volkstheater widmet, ist der Teufner («Anker»-) Metzgermeister *Ernst Höhener*. Er hat sich einen Namen gemacht als Regisseur diverser Volksstücke, die er mit verschiedenen Vereinen einprobt.

«Jedes Stück ist wieder ein Abenteuer: Neue Inhalte, neue Persönlichkeiten», erzählt der 51-jährige Freizeitregisseur. Spannend sei seine Arbeit schon früher gewesen, als er erstmals bei einem Theater der *Landjugend Säntis* Regie geführt habe. 18 Jahre war Ernst Höhener Mitglied des *Männerchors Tobel-Teufen*, seit 16 Jahren singt er als Erst- und Zweittenor beim *Rotbach-Chörli Bühler*. Beiden Vereinen diente er als Regisseur, während vieler Jahre auch als Darsteller meist

tragender Rollen. Anfangs November führt er zusammen mit den Töbler Sängern das Lustspiel «Flitterwoche z Sibet» auf (vgl. *Kästchen*).

«Schrää loo vor Lache»...

Ernst Höhener kommt ins Schwärmen, wenn er sich an frühere Theateraufführungen erinnert. Dem Lustspiel «Glück auf der Alp» von Lina Hautle, Herisau, sei ein Riesenerfolg beschieden gewesen. «Wir führten das Stück auch beim Appenzellerverein in Zürich und beim Feuerwehrverein Altstätten auf». Die Leute hätten «Schrää loo vor Lache»... Im Laufe der Jahre hat Ernst Höhener vor allem Lustspiele aufgeführt: «Das Leben ist schon ernst genug». Aber auch ein ernsteres Stück – der Vierakter «Der Schmied von Andermatt» – sei ein grosser Erfolg gewesen.

Intensive Probenarbeit

Seit einigen Wochen ist Ernst Höhener mit Laiendarstellern des Männerchors Tobel-Teufen wieder am Proben. «Durchschnittlich proben wir etwa 3 1/2 Monate – meist jeden Freitag». Bereits im August wurden die Rollen verteilt. Nach zwei Leseproben wurden die verschiedenen Akte einstudiert. Sobald die Rollen auswendig vorgetragen werden können, beginnt der Regisseur mit der Feinarbeit. Die letzten acht Proben fin-

den auf der (Lindensaal-)Bühne mit dem selbstgemalten Bühnenbild, die letzten sechs mit den Kostümen statt. Nach der Generalprobe fiebern alle den Aufführungen entgegen.

Persönliche Betreuung

Ernst Höhener gewährt uns einen Einblick in seine Regiearbeit: Nach dem Studium des Buches macht er sich erste Bilder, wie das Stück «daherkommen» soll. Dann bringt er seinen Laiendarsteller/-innen die einzelnen Handlungen bei. «Ich mache keine Regie, bevor ich nicht alle Rollen vorspielen kann», betont Ernst Höhener, der auch mal vordemonstriert, wie man richtig küsst auf der Bühne. Dabei hat er schon manches Talent entdeckt – und oft aus einem schüchternen Knechtli einen leidenschaftlichen Liebhaber «gemacht».

Nach der Ausgestaltung der Rollen betreut Ernst Höhener alle Darsteller mit seiner ihm eigenen Überzeugungskraft. «Enn mos säge, wo s döre goot», sagt der Regisseur, der seine klaren Vorstellungen auf der Bühne umsetzen will. Er feilt an den Rollen, achtet auf Lautstärke und Betonung der gesprochenen Worte, auf Bewegung, Gestik.

Die persönliche Betreuung durch den Regisseur gibt den Schauspielern Sicherheit. «Kribbelig» wird es vor den Vorstellungen: «Ich muss die Leute zum richtigen Zeitpunkt auf die Bühne schicken, sie notfalls beruhigen und ermutigen, wenn sie nervös sind.»

Liebhaber des bodenständigen Volkstheaters freuen sich auf die nächste Premiere...

«Flitterwoche z Sibet»

Das Lustspiel «Flitterwoche z Sibet», ein Dreiakter von Martin Fischer, wird am 4./5. November unter der Regie von Ernst Höhener durch den Männerchor Tobel-Teufen im Lindensaal aufgeführt. Saalöffnung ist am Samstag um 19 Uhr, am Sonntag um 13 Uhr.

Vor der Aufführung des Volkstheaters erfreuen die Sänger mit gepflegtem Liedgut unter dem Motto «Dör d Schwiiz». Die Unterhaltung wird bereichert durch Tanz und Tombola. – Platzreservation: Johann und Margrit Brülisauer (333 31 63).

Ida Niggli: «D Schwaanefraue n ond d Schlunggi »

Die Dialektgeschichte von Ida Niggli ist ihrem Werk «Min Grosvatter, de Schwaane Choret» entnommen (Schluss).

Fortsetzung von
der September-Ausgabe.

In Grondsode n ie schämme chönd er i, wenn er mönd en dertege Läärme vefüere, das mer s bis of Innerhoode n ie, z Schtäa ond z Neder-tüüfe n ond bis i d Schtadt abe mag gchöore. Die giftege Tondere vo Schtäa obenabe n ond vo Hondwiil hönnvöre weerid wädli gnueng i d Weertschaft choo go Voorigs haa. Fixfertegi Baabene sönd er ond jetz machid, das er de gnooteweg i s Bett chömid!»

De Schwaane Choret hed natüürli rääss öbertrebe, wonner phobtet hed, mer hei s Führtörnli bis i d Schtadt abe ghöort. Aber i näbesem hed er glich recht gchaa, ischt ase schuuli gglachet ond gschpöttlet worde, das mer s handomm au i de Schtadt onne gwesst hed, was die Schwaanewiiber för en Rüteromm veraaschtaaltet heid wege nütz ond wider nütz.

Ond vo Schtäa obenabe n ond vo Hondwiil hönnvöre hend s gad nootlig gchaa zom i d Weertschaft choo go onderlöpfle:

«Wömmen nüd no wädli e bezeli mitenand in Schloff ue ond in Cheller abe go luege, öb ächt nüd glich no näbe n e n Oogghüor, s Bettglog-gemandli oder sös en Broochboz immene tunkle n Egg inne hocki?! Ehr töörid aber s Fürtüügel nüd vegesse, ap em sebe n ischt scho menge schtaarche Maa vechlopf.

Ond gell, Berteli, s Gwehr moscht denn sicher mitneh! Da ischt doch bim Schtrool näbes Besseses, wenn hönner jedem Mehlsack eso en Ooflood vöre chood, wommer mos veschüüsse?!

«Ond sös sönd er gsond!», hed d Berte gsäad ond wäär em liebschte d Wend uuf, en astigs Wonder hed si gchaa ab dene lädwerchege Schpröch, wo ehre bsonderig a s Pontenöori ane choo sönd, wil si amel dör all Böde döre phoptet hed, sie wör de Tüüfel samt sinnere Grosmoeter nüd föche.

D Gaschtig i de Weertschaft hed s nüd chöne see loo, au de goet Wille vom Weblehrer ond vom Schefer ase lang z venünztege, das si die zwee



Illustration aus dem Buch «Min Grosvatter, de Schwaane Choret», ein Linolschnitt von Ruedi Peter.

braave Manne bald nomme hend tööre wooge blicke loo.

D Schwaane Jumpfere samt de Weerti hend si chöne wehre so vil s hend wele, känn Mensch hed ene s abgnoh, das i desebe Nacht zom möndschte s ober Gangfenschter schpeerwand offe gsee sei ond mer dronder onne Schueabtrök im Bode n inne gseä he.

Sicher e goets halb Jahr öber das Fürtüügelitheater abe, hend d Polizichte n e paar Schlunggi vetwütscht ond hend denn wädli gmörkt, das s gad en eerbare Lopf tue hend. Die Schlunggi hend zonnere Bandi gchöort, wo Alaboer ond Hohl ghäasse hed. Sü sönd im ganzne Kantoo gsuecht gsee, wil s menge n Ibröch ond wääss ii nüd waas alls of em Gwösse gchaa hend.

Die letzgfederet Gsellschaft – zwää Mannsbilder ond e Wiibervolk – ischt denn vor Ggricht gschteilt worde. Mer hed dene dreu en ganzne Blätsch Oogfreuts vorghäbet ond meh oder mönder alls hend s möse zoegee. Aenn vo dene drei Schlunggi hed doo zletscht no gsäad:

«I nehme n aa, mini Here, meer

dreu weerid eerber e gsonds Schtrööfli möse n iisacke n ond s weer s wohl nomme rääss möge gfuere, wen i jetz no en Ibroch zoegeb, wommer enaard nütz devoog chaa hend?!

Ammene Doenschtig, wommer sicher hend chöne see, das de Weert annere Sitzig ischt, hemmer ebe n au i de Schwaane n onne probiert, e paar Fressaale ond was eso dezog gchöort ond vilecht no öpe näbes meh, z ergattere. Im Cheller onne, i de Weertschaft, i de Chochi ond i de Bachschtobe n isches öös aber nüd ase goet ond ase wädli ggroote, wie mer gern gchaa hettid ond do hemmer wele n überue go luege, öb mer em End d Kasse vetwütschid. Wommer graad am d Schtege n uuf Schliche gsee sönd, hed s überobe zmoog gchete wie de baar Tüüfel ond wo doo die Wiiber no aagfange hend, mit em Fürtüügel i de Geget ommenand bloose, hemmer nütz meh Gschiders gwesst as uuf ond fort zom Fenschter uus!»

Jetz hend aber die Schwaanemäate n ond d Weerti Oberwasser gchaa! Deföör sönd d Schtääner ond

d Hondwiiler ond di ääne Giffler nomme halb as wohlgmäänt gsee, wo d Schwaanefraue n aagfange hend zroggbecke:

«Mit eu lädwerchege Mannsbilder chönnst mer denn enaard no Schtaad mache, wenn s drof aa chääm. Do sorget mer deföör, das äm nüd di ganz Schwaane gschtole weerd ond wa hed mer devo?!

Aagschnaarhlet werd mer zerscht e potz, das s e kä Aart meh hed. Ond denn chömid s, änn omm der ää, gaffid äm aa wie d Ölgöze n ond fangid äm ase de nützegeweg aa giffle.

Aber ebe, de gröoscht Schwädellig hed no ring groossaartig tue, as lang as er nüd mos debii see, wenn ander Lüüt s Lebes nomme sicher sönd ond noochzoe mönd ommchoo vor baar luuter Angscht ond Ufregig.

Ischt au goet, geed s no astig aaschtändegi Schlunggi, wo wessid, was enaard de Bruuch wäär, wenn s dromm gohd, e paar Frauezimmer, wo ase n ooggrechtezüks in Veruef choo sönd, wider use z lopfe!

Ida Niggli

Stimmungsvolles Töbler Quartierfest

Zahlreiche Töblerinnen und Töbler liessen sich bei sommerlichen Temperaturen unterhalten und genossen frohe Geselligkeit.



Der letzte warme Sommerabend bildete den würdigen Rahmen für das diesjährige «Töbler Fescht» am 26. August. Weit über 100 Töbler fanden sich auf dem Festareal (Magazin Preisig) an der Speicherstrasse ein und genossen Unterhaltung, Grilladen, erfrischende Getränke, Kuchen und Geselligkeit unter freiem Himmel. Im Laufe des Abends erfreuten die *Harmoniemusik Teufen* und der *Männerchor Tobel-Teufen* mit ihren Darbietungen. Die Discjockeys *Paolo Pantaleo* und *Patrick Schwarzmann* sorgten für tolle Stimmung im Magazingebäude.

Das Quartierfest wurde einmal mehr vom *Einwohnerverein Tobel-Teufen* veranstaltet. Eingeladen waren auch «Nicht-Töbler». Im östlichen Gemeindeteil Tobel, der sich vom «Gemsli» über den «Pfauen» bis zur Ostgrenze erstreckt, leben gegen 500 Teufner/-innen. *Bildbericht: Gäbi Lutz*

Viel Volk am «Töbler Fescht» auf dem Areal des Baugeschäftes Paul Preisig. – Der Präsident des Einwohnervereins Tobel, Leonhard Vetsch, überzeugte als begnadeter Grillmeister, während die DJs Patrick Schwarzmann (links) und Paolo Pantaleo für heissen Sound sorgten. – Willkommene Gäste waren die Harmoniemusik Teufen und der Männerchor Tobel-Teufen.



Gratulationen im Oktober

Am 3. Oktober feiert **Elsbeth Kaufmann-Grässli** ihren 90. Geburtstag. Ihr hohes Alter hält sie nicht davon ab, ihr Haus noch völlig selbständig in Ordnung zu halten. Ihre grosse Freude ist ihr Garten, den sie mit viel Liebe zu pflegen versteht. Seit 30 Jahren wohnt sie in der Lustmühle, leider schon über 20 Jahre ohne ihren Lebenspartner. Aufgewachsen ist die Jubilarin zusammen mit vier Geschwistern in Neukirch-Egnach. Nach einem Haushaltjahr im Tessin half sie nach ihrer Rückkehr auf dem elterlichen Landwirtschaftsbetrieb. 1934 heiratete sie und wurde Mutter von drei Kindern. Fortan lebte die Familie in St. Gallen, wo ihr Mann das Baugeschäft Kaufmann führte.

Zum 80. Geburtstag gratulieren wir **Jakob Fitze-Fischbacher** am 4. Oktober. Sein Arbeitsplatz befand sich im Freien: Während 44 Jahren war er für den Gleisunterhalt zwischen St. Gallen und Appenzell sowie

zwischen Altstätten und Gais der Appenzeller Bahnen zuständig. Als gelernter Gleisbauer arbeitete er sich zum Bahnmeister-Stellvertreter hoch. Der Jubilar ist hier geboren und hoch oben in der Spiessenrüti aufgewachsen. 1951 heiratete er und wurde Vater zweier Söhne. Zur «gfreuten» Familie gehören mittlerweile vier Enkelkinder. Seit bald 50 Jahren wohnt er gleich neben der Post Niederteufen. In seiner wenigen Freizeit liebte Herr Fitze zu wandern. Heute unternimmt er mehrmals täglich mit seinem Bergamasker-Hirtenhund ausgiebige Spaziergänge. Dies ist sicher mit ein Grund für die gute Gesundheit von Jakob Fitze.

Alfred Manser-Schmid feiert am 7. Oktober seinen 95. Geburtstag. Seit 5 1/2 Jahren wohnt er im Altersheim Alpstein. Den Jubilar trifft man ab und zu im Dorf, denn er ist immer noch selbständig. Er hat es gern gemütlich. Überhaupt ist Herr Man-

ser gern gesehen als fröhlicher und lustiger Pensionär. Er ist kontaktfreudig. Zu seinen Freuden im Alltag gehören zwei Bierchen, die er zu geniessen weiss.

Auch **Josefa Speck-Koster** feiert ihren 80. Geburtstag, am 18. Oktober. Ein Grossteil ihrer Familie lebt wie sie in der Hauteten. Dank guter Gesundheit ist sie heute noch in der Lage, im Sommer beim Heuen mitzuhelfen oder für die grossen Familien ihrer Söhne Bruno und Franz sowie ihrer Tochter Vreni Gmür zu bügeln oder zu flicken. Die Jubilarin hat schon als Kind gelernt, in der Landwirtschaft Hand anzulegen. Sie ist mit vier Geschwistern in Gonten aufgewachsen, 1000 Meter über Meer. Bereits mit fünf Jahren wurde Frau Speck Vaterwaise und kurze Zeit später zerstörte ein Brand ihren Hof. Trotzdem blickt sie auf eine glückliche Kindheit zurück. Mit 16 Jahren zog sie zu einer Familie nach Appenzell. Nach weiteren Stellen kam sie nach Teufen, wo sie ihren Mann kennenlernte und 1949 heiratete. Sie zog fünf Kinder gross und ist glück-

lich, in nächster Nähe zusammen mit elf ihrer sechzehn Grosskindern zu leben. Abwechslung in den Alltag bringen ihr Ausflüge und das Altersturnen in Niederteufen.

Immer noch eine ausserordentlich vitale Frau ist **Rosa Russenberger-Braun**. Am 28. Oktober dürfen wir zu ihrem 90. Geburtstag gratulieren. Ihr überaus schweres Leben hat sie vorbildlich gemeistert, ja vielleicht gerade deswegen ist sie bis heute so geistig beweglich geblieben. Seit zehn Jahren lebt sie in Teufen, ganz in der Nähe ihrer Tochter Susanne Gaitsch. Die Hilfe ihrer Tochter musste sie glücklicherweise bis heute nicht in Anspruch nehmen. Die Jubilarin erledigt ihren Haushalt selbständig und kocht sich jeden Tag ein volles Menü und achtet dabei auf gesunde Ernährung. Daneben strickt sie für die ganze Familie und auch noch nach auswärts. Sie liest sehr gerne anspruchsvolle Literatur und ist am Weltgeschehen interessiert. Zudem hat sie immer noch viel Sinn für Schönes.

Fortsetzung auf Seite 31

Zwei Gewinner und eine Gewinnerin

Auch am 16. Kreuzworträtsel der «Tüfner Poscht» haben sich zahlreiche Leserinnen und Leser beteiligt. Aus dem vielen Einsendungen konnten folgende Gewinner/-innen gezogen werden:

Sigi Wenger, Ebni 135, Teufen, gewinnt den 1. Preis, ein Käseschnitten-Essen für zwei Personen im Teufner Restaurant Schönenbühl. Zweite Preisträgerin ist **Frieda Looser**, Stofelweg 3, Teufen; sie hat zwei «Teufener Hefte» gewonnen. Der 3. Preis (ein «Teufener Heft») geht an **Patrick Winkler**, Hauptstrasse 89, Niederteufen.

Sie alle haben das Kreuzworträtsel von Stefan Bondeli ausgefüllt und die richtige Lösung – «Kunstliebhaber» – herausgefunden. Herzliche Gratulation!

Wollen auch Sie einmal gewinnen? Schreiben Sie das Lösungswort des neuen Kreuzworträtsels auf eine Postkarte und senden Sie diese bis zum 15. Oktober an die «Tüfner Poscht», Postfach 152, 9053 Teufen.

Viel Vergnügen!

TP

© by Stefan Bondeli	Rauch, Schwaden	zielstrebig, konsequent	engl. Anrede hier	Früchte einbringen	humorvoll, erheitend	Geisteskrank	musizieren, pfeifen	Stadtzentrum	Hunderrasse	Tatsache, Wahrheit
Flächenmass				7				8		
schlechte Vergeltung					Schweizer Kanton		kanad. Hauptstadt			grosses europ. Gewässer
			3	Handwerker	Insel im Armeikanal			Männername	ital. Artikel	
Kleinkind	14		Ungeheuer in der griech. Sage		10		landwirtschaftl. Gerät	Vorname, Rocksängers		
Raubvogel				Wasservogel			Kleiderstoff			Pfosten
Untergeschoss	Gaben f. ein christl. Fest.		Eislaufdisziplin	jeder Würfel hat 12				12	arab. Halbinsel	Schritt franz.
						kirchl. Bauwerk	Betreuung, Schutz	Getränk		
Singvogel			5	Frühlingsblumen		Männername			griech. Göttin	
Taktmesser		leblos		Ur-tieren				9	junger Pflanzenspross	engl. Zeitung
				1			asiat. Volk		4	abscheulich, widerlich
Kinderfahrzeug					mager, vertrocknet				Gott franz.	niedergeschlagen, erschöpft
				franz. Maler			Märchengestalt	Waffe Mienen-spiel		
griech. Buchstabe		Täuschung, Trick		grossmütig	weibl. Bühnenrolle	unentschieden i. Schach				13
Märchengestalt Mrz.				peinliche Sorgfalt	Senkblei				engl. Fürwort	Getränk
				flache Vertiefung			Flusslandschaft	Gewürz		
Kanton	Bedrängnis auf d. Wasser					ital. Stadt			Hilfsmittel beim Backen	
Ausdrucksform			6	Anzug, Uniform			Frost		11	

Lösungswort:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----



In der Kochschule wurden eigene Salben hergestellt.



Erste Hilfe im Klassenzimmer.

Gesundheitswoche der Sekundarschule Teufen

In zahlreichen Kursen haben sich die Schülerinnen und Schüler mit dem Thema Gesundheit auseinandergesetzt.



Henna-Tattoos...



... und kreatives Malen.

Gesunde Woche für die Teufner Sek-Schülerinnen und -schüler: Vom 4.–8. September profitierten sie (und die Lehrerschaft) im Klassenzimmer oder auf Exkursionen von einem reichhaltigen Kursangebot mit Themen wie dekorative Kosmetik und praktisches Anwenden, Körperpflege von Kopf bis Fuss, Natürliche Heilmittel, Musik und Lärm, Innere Gesundheit, Erste Hilfe, Erfahren der Sinne, Bewegung, Entspannung und Malen, Sportmassage und Henna-Tattoos sowie einem Sporttag im Landhaus.

Bildbericht: GL



Schlusspunkt war ein Sporttag im Landhaus.

Gratulationen im Oktober

Fortsetzung von Seite 30

Ruth Bachmann-Ehrismann ist den meisten Teufner/-innen als Atempädagogin bekannt. Sie feiert bei guter Gesundheit am 29. Oktober ihren 80. Geburtstag. Seit 42 Jahren ist sie in Teufen wohnhaft und als Atemtherapeutin nach Klara Wolf tätig. Atmen und Bewegen gehört in diese Schulung, aber auch Singen und Tönen sind darin integriert. Ihr Leben begann in Seegräben. Nach der Sekundarschule besuchte sie für drei Jahre die Frauenbildungsschule in Zürich mit Hauptgewicht auf Sprachen. Daran anschliessend war sie in Frankreich als Erzieherin tätig. Der Ausbruch des 2. Weltkrieges liess sie in die Schweiz zurückkommen, wo sie sich im kaufmännischen Bereich weiterbildete. In einer Spinnerei fand sie eine Anstellung, da die wehr-

pflichtigen Männer in den Dienst eingezogen wurden. Als Bürofachfrau und Erzieherin arbeitete sie später in Rothenurm. 1945 heiratete sie und wohnte vorerst zusammen mit Ehemann und vier Kindern in Uster. Bald darauf begann sie mit ihrer Ausbildung zur Atempädagogin. Durch den Verein für Volksgesundheit und den Frauenverein Teufen unterrichtete sie schon bald privat und in Gruppen. Mit einem Schwangerschaftskurs wurde sie in Teufen bekannt. Bis zu elf Stunden pro Woche erteilte sie Atemtherapien in St. Gallen, Teufen und Haslen. Bis vor den Sommerferien war sie immer noch aktiv. Seit 1958 musste sie noch nie eine Stunde absagen. Dank gesunder Ernährung und viel Bewegung war die Jubilarin nie nennenswert krank.

Marlis Schaeppi

Erfolgreiche Abschlüsse junger Teufner/-innen

Nachtrag zu unserer Berichterstattung über Teufner Lehrlinge und Mittelschüler, die ihre Schlussprüfungen absolviert haben (vergleiche letzte Ausgabe der «Tüüfner Poscht»):

Von insgesamt 62 Maturandinnen und Maturanden konnten an der *Kantonsschule Trogen* folgende acht Teufner/-innen ihre Maturazeugnisse in Empfang nehmen: *Nadine Ite*, Teufen; *Daniela Naegeli* und *Nayla Stössel*, Nieder-teufen (Sprache); *Iris Niederer*, *Simon Solenthaler* und *Marc Walser*, Teufen; *Matthias Alder* und *Borislava Nina Vlajic*, Lustmühle (Mathematik).

Im Gymnasium Untere Waid in Mörschwil erhielt *Lukas Niethammer*, Nieder-teufen, das Maturitätszeugnis Typus B.

Michael Gossweiler, Rütiholz-

strasse 10, Nieder-teufen, hat seine Lehre als Küfer mit Erfolg bestanden: Note 5.5. Er ist in diesem Jahr der einzige Lehrabsolvent der Schweiz. Sein Lehrbetrieb ist die Küferei Kenel & Co., Küssnacht am Rigi.

Wir gratulieren den erfolgreichen Maturandinnen/Maturanden und dem frischgebackenen Küfer und wünschen für die weitere Zukunft alles Gute. *TP*

Spielabend der Ludothek im «Hirschen»

Die Ludothek führt auch diesen Winter wieder die Spielabende für jedermann durch. Es werden wieder verschiedene Spiele angeboten – sowohl die traditionellen wie auch die neuesten von der Spielmesse. Treffpunkt ist am Dienstag, 24. Oktober, ab 19.30 Uhr im Restaurant Hirschen. Das Ludo-Team freut sich auf einen lustigen und gemütlichen Spielabend. *pd.*

Zum Gedenken

Emil Sonderegger-Mösli

24. 1. 1910 – 12. 8. 2000



Emil Sonderegger hatte sein Leben der Landwirtschaft verschrieben. Seine Jugend verbrachte er in Trogen. Dort arbeitete er

auch viele Jahre als Knecht. Manchen Sommer verbrachte der frohmütige Emil Sonderegger auf verschiedenen Toggenburger Alpen. Später heiratete er die Teufnerin Emma Mösli. Zusammen zogen sie drei Kinder gross. Auch in Teufen war er als Knecht tätig, so auch bei Walter und Jakob Menet. Lange Zeit war er Pächter in der Egg.

Fragt man langjährige Einwohner/-innen von Teufen nach Emil Sonderegger, so kennen ihn die meisten als Teufner Original, als typischen Appenzeller, schlagfertig, lustig und fröhlich. Er konnte «giffle» und hatte immer einen Spruch bereit, wenn er sich in voller Tracht im Dorf zeigte.

Über 30 Jahre lebte er bei seiner Tochter Elsa Stiegeler, da seine Frau früh verstorben ist. Die letzten Monate wurde er im Alterszentrum betreut. *MS*

Mario Campara

7. 6. 1931 – 25. 8. 2000



Mario Campara ist zusammen mit drei Geschwistern in Italien bei Verona geboren und aufgewachsen.

Schon mit vier Jahren erlebte er, wie schwer das Leben sein konnte, als seine Mutter starb. Als Jugendlicher arbeitete er zuerst als Maurer. Da jedoch zu Hause seine Hilfe dringend nötig wurde, zog er wieder zu seiner Familie. Später lebte er in der Schweiz, wo er bei verschiedenen Betrieben als Bauarbeiter tätig war. Hier heiratete er eine Italienerin, die ganz in der Nähe seines Heimatortes aufgewachsen war. 1961 kam ihre Tochter Lorena in Teufen zur Welt. Seit über 40 Jahren lebte Mario Campara in Teufen, wo er als fleissiger Arbeiter ein ruhiges Leben führte. *MS*

Anna Weishaupt-Fässler

5. 8. 1907 – 31. 8. 2000



Kurze Zeit nach dem Tod ihres Gatten verstarb Anna Weishaupt im Altersheim Alpstein, wo sie während ihrer letzten Jahre liebevoll umsorgt wurde. Ihre frühe Kindheit verlebte sie in Reute, als Tochter eines Stickermeisters. Die Familie zügelte später nach Teufen ins Eggi. Als sie 16 Jahre alt war verstarb ihr Vater und sie musste gleich nach dem Schulabschluss ihren Lebensunterhalt verdienen – als Bürohilfe in der Stickereifabrik Oertle, als Verkäuferin im Textilwarengeschäft Fritz Wetter und in einem Büro in St. Gallen. Erst nach dem Krieg, mit 39 Jahren, heiratete sie den Schreinermeister Paul Weishaupt. Die Ehe blieb leider kinderlos. Dafür hatte sie die Schreiner-Lehrlinge zu betreuen, die oft Kost und Logis beim Meister hatten. Doch Anna Weishaupt war keine talentierte Hausfrau – viel lieber besorgte sie die Buchhaltung. Die bescheidene lebenswerte Frau stand zeitweilig im Schatten ihres eigenwilligen Gatten. Ein wenig Abwechslung und Distanz brachte ihr der Kirchenchor, wo sie während 40 Jahren mit Freude mit-sang. *EP*

Hulda Schedler-Baumann

9. 10. 1920 – 1. 9. 2000



Hulda Schedler wuchs als jüngstes von drei Kindern in Gerschwil bei Lömmenschwil auf. Nach mehreren Stellen als Haushaltshilfe heiratete sie und brachte ihre Tochter Vreni zur Welt. Leider währte das Glück nur für kurze Zeit, da ihr Ehemann durch einen Unfall verstarb. Fortan lebte sie in St. Gallen und in Speicher. 1956 heiratete sie zum zweiten Mal. Aus dieser Ehe stammen Martha und Kurt Schedler. Das Schicksal schlug 1983 wieder zu und entriss ihr ihren zweiten Ehemann. Zehn Jahre später nahm sie nach einer Hüftoperation im Altersheim Alpstein in Teufen Wohnsitz.



Senioren-Überraschungsfahrt durchs Appenzellerland

Der diesjährige Ausflug der Heime Bächli und Lindenhügel führte die fröhliche Gesellschaft mit dem Car via Gais, Altstätten und Oberegg auf St. Anton, wo alle das ausgedehnte Mittagessen genossen. Als Überraschung trat das Nostalgiechörli St.Gallen-Bruggen auf. Mit vielen alten, bekannten Melodien verführten sie zum Mitsingen, Mitsummen oder sogar zum Tanzen. Über Trogen führte der Ausflug wieder zurück nach Teufen. An dieser Stelle sei den organisierenden Heimleitern E. und W. Bonadurer und T. Meier ganz herzlich gedankt für die gute Organisation dieser schönen Ausfahrt. *Foto: BG*

Seit 1993 wurde die liebenswürdige Hulda Schedler dort betreut. Tiere und die Natur bedeuteten ihr alles. Im «Alpstein» durfte sie am Morgen des 1. Septembers friedlich einschlafen. *MS*

verstarb unerwartet am 4. September in ihrem 96. Altersjahr. *MS*

Anna Rotach-Messmer

22. 10. 1904 – 2. 9. 2000



Zusammen mit zwei Geschwistern wuchs Anna Messmer in Waldstatt auf. Der Vater arbeitete in der Firma Blumer, die Mutter führte einen Spezereiladen. Nach ihrer Schulzeit absolvierte sie in Herisau eine Lehre als Modistin. Diesen Beruf übte sie bis zu ihrer Heirat mit Leib und Seele aus und auch später verliess sie das Haus nicht ohne einen chicen Hut. Bis 1967 lebte die Familie Rotach mit den beiden Söhnen in Herisau.

Maria Koch-Kappeler

26. 3. 1904 – 4. 9. 2000



Maria Koch verbrachte ihr ganzes Leben in Teufen. Ihre Kindheit verlebte sie zusammen mit ihrem Bruder Arthur Kap-

peler im Restaurant Trübli. Als gelernte Coiffeuse führte sie einen Damensalon im Stofel. In ihrer Freizeit sang sie anfänglich im Töchterchor Blatten und später im Kirchen- und Frauenchor. 1928 heiratete sie Schreinermeister Walter Koch. Gemeinsam führten sie ein eigenes Geschäft im Stofel. Den frühen Tod ihres Mannes 1957, den sie noch lange Zeit zu Hause gepflegt hatte, verkraftete sie nur dank ihrer über alles geliebten Grosskinder und ihrer Kinder Silvia und Walter. Trotz dieser schweren Zeit verlor sie nie ihren Humor. Die letzten fünf Jahre, die sie im Altersheim Bächli verbrachte, munterte sie sogar noch andere Mitbewohnerinnen auf. Zeit zu haben und für andere da zu sein, das war ihr Geschenk am Mitmenschen. Sie

verstarb unerwartet am 4. September in ihrem 96. Altersjahr. *MS*

Dann aber zog es sie nach Teufen, ins Vorderhaus in die Nähe ihrer Schwester Emma Gähler-Messmer. Zu ihr und der Familie ihres Neffen Peter hatte sie ein enges Verhältnis, so dass sie sich sofort wohl fühlte. Mit ihrem Gatten und auch später als Witwe reiste sie gerne nach New York zu ihrem Sohn Werner und den beiden Enkelkindern, die sie auch fast jedes Jahr in Teufen besuchten. Vor neun Jahren musste sie ins Altersheim Lindenhügel umziehen, wo sie von ihrem Sohn Hans aus Herisau oft besucht und liebevoll betreut wurde. *EP*

Herbstmarkt auf Zeughausplatz

Am Samstag und Sonntag, 28. und 29. Oktober, ist es wieder soweit: Auf dem Zeughausplatz in Teufen findet der traditionelle Jahrmarkt statt. Wer den Markt an der Olma in St. Gallen verpasst hat, kann dies in Teufen nachholen. Für die Kleinen gibt es ein echtes Kinderkarussell, für die Jugend einen Autoscooter und eine schnelle Rundbahn. Den sportlichen Teil übernimmt der Schützenverein Teufen. Im Zeughaus kann jedermann sein Talent im Schiessen auf einer Laseranlage testen, um sich nachträglich an einem echten Jahrmarkt-Schiessstand zu bewähren. Wie es sich für einen Herbstmarkt gehört, wird an rund 50 Marktständen von einheimischen sowie auswärtigen Marktfahrern von Marroni über Magenbrot, Bratwurst, Kleider, Schmuck, Spielsachen usw. ein riesiges Warenangebot angepriesen. Erstmals wird ein einheimischer Flohmarkt das «Herbstmärtli» bereichern. Auch dieses Jahr wird die Feuerwehr in der traditionellen Festbeiz für den gemütliche Teil besorgt sein – diesmal ganz neu im Zeughaus. Egal ob Petrus den Tüüfner schönes Wetter beschert oder nicht, ein Besuch am Jahrmarkt in Teufen lohnt sich auf jeden Fall. *pd.*

Laser-Schiessen am Jahrmarkt

Nach einem einjährigen Unterbruch werden am Wochenende vom 28./29. Oktober die Teufner Standschützen wieder mit einem Schiessstand am Teufner Jahrmarkt vertreten sein. Mit einer Laser-Anlage können Jung und Alt ohne Lärm und ohne Munition die Zielfertigkeit mit dem Sturmgewehr 90 erproben.

Wiederum gibt es für die treffsichersten Schützen schöne Auszeichnungen zu gewinnen. Der Stand im alten Zeughaus ist am Samstag und am Sonntag jeweils ab 10 Uhr in Betrieb. *pd.*

bfu-Präsenz am Herbstmarkt

Dank der Initiative der ortsansässigen bfu-Sicherheitsdelegierten *Cecile Rothmund* und *Albert Ullmann* werden den Besuchern des Herbstmarktes am Stand der Schweizerischen Beratungsstelle für Unfallverhütung (bfu) wertvolle Tipps zur Unfallprävention im Strassenver-



Das Teufner «Fabeltier» ist auf den Namen «Krokoboss» getauft worden

Leserinnen und Leser der «Tüüfner Poscht» haben auf den Aufruf in der letzten Ausgabe reagiert und Namensvorschläge für das «Fabeltier» im Garten der Pension Alpenheim eingereicht. Der Sturm Lothar hatte am 26. Dezember 1999 eine prächtige Eiche teilweise gespalten. Aus dem Sturmholz entstand – mit etwas kreativer Nachhilfe – ein urtümliches Fantasiegetier. Am 3. Samstag im September konnte das Urtier auf den Namen «Krokoboss» getauft werden («Kroko» steht für Krokodil, «Boss» als Abkürzung für die Besitzerfamilie *Elisabeth und Walter Bosshard*, rechts im Bild). Namensgeber *Fritz Berger* genoss – zusammen mit drei Gästen – nicht nur den 1. Preis, ein gemütlicher Zmorge für vier Personen, sondern nahm den Taufakt hoch zu «Krokoboss» höchstpersönlich vor (Bild). Als Taufpatin amtierte Helen Baur. – Der sympathische «Krokoboss» hat inmitten eines idyllischen Biotops ein neues Zuhause gefunden. Passanten können ihn an der Gremmstrasse 14 bewundern. *Foto: GL*

kehr, Sport und Haushalt vermittelt. Am Verkehrssinntrainer kann Gross und Klein auf dem Bildschirm das Erkennen von Gefahrensituationen üben und gleichzeitig die eigene Reaktionsfähigkeit testen. Unter dem Motto «Sicherheit durch Sichtbarkeit» werden Notwendigkeit und Wirksamkeit von lichtreflektierenden Materialien wie Arm- und Fussbänder, Anhänger, Kleber usw. aufgezeigt. In der bfu-Arena – einem Geschicklichkeitsspiel verbunden mit Fragen zur Unfallverhütung – sind sicherheitsfördernde Preise zu gewinnen. Die bfu-Sicherheitsdelegierten und das bfu-Fachpersonal steht Ihnen am diesjährigen Herbstmarkt gerne zur Verfügung. *pd.*

Teufner Weihnachtsmarkt vom 24.–26. November

Schon bald findet in den Räumlichkeiten der Zivilschutzanlage Bächli wieder der Teufner Weihnachtsmarkt statt. Die Aussteller sind innovativ, kreativ und trendig. Dies be-

weisen sie mit ihrem reichhaltigen Sortiment, dem breiten Dienstleistungsangebot und der kompetenten Beratung. Der Gewerbeverein Teufen freut sich auf Ihren Besuch vom 24.–26. November. Die «Tüüfner Poscht» wird sich in einer Sonderbeilage in der November-Ausgabe ausführlich mit dem «Tüüfner Wienachtsmaart» befassen. Informieren Sie sich auch über ww.weine.ch/twm. *pd.*

Veranstaltungen der Evangelischen Kirche

Kontaktzmittag: Freitag, 27. Oktober, 12 Uhr, im Zwinglisaal; Anmeldung bis Donnerstagmittag bei Familie Bloomfield (333 13 11).

Seniorentreff: Dienstag, 24. Oktober, 14.30 Uhr, im Lindensaal «Es läuft näbis» – Humor mit Hampi Krüsi.

Spielnachmittag für Senioren: Donnerstag, 26. Oktober, 14 Uhr, im Pfarreizentrum Stofel (Frauenverein).

Vorschau: Kirchgemeinde-Budgetversammlung am Sonntag, 3. Dezember, nach dem Gottesdienst. *pd.*

Kursangebote im «Fernblick»

5. Oktober: Offener Catarina-Abend mit Mitgliedern des Inneren und Äusseren Kreises des St.-Katharinen-Werkes (StKW).

5.–12. Oktober: Exerzitien mit Gudrun Rütten (StKW).

13.–20. Oktober: In den Wurzeln zur Kraft finden mit Rosmarie Stüssi.

20.–22. Oktober: Die spirituellen Aufgaben von Nationen mit Dr. Wiltrud Fritzsche, Luzern.

20.–20. Oktober: Agenda 21 – LaboRio 21 mit Andreas Fischer (StKW und Team).

22. Oktober: Zen-Meditation am Sonntag Abend mit Marcel Steiner, Schwellbrunn.

23. Oktober: Der Erfahrbare Atem mit Verena Isler-Tobler, Teufen.

25. Oktober: Zen-Meditation am Mittwoch Abend mit Elisabeth Tröndle (StKW). *pd.*

Zivilstandsnachrichten

Geburten

Knörr Liliane Christine, geboren am 3. September in St. Gallen, Tochter des Knörr Edwin Franz und der Knörr geb. Häni Irene, Blattenstr. 8.

Trauungen

Koller Arnold und *Koller geb. Odermatt Ursula*, Schulhausstrasse 10.

Schommer Guido Peter; Vorderhausstrasse 4, und *Schommer geb. Keller Andrea*, Bern.

Buchmann Marc und *Buchmann geb. Bornhauser Elsbeth*, Obere Lochmühle 659.

Sterbefälle

Campara Mario, Egglistr. 8, gestorben am 25. August in Teufen.

Weishaupt geb. Fässler Anna, Altersheim Alpstein, gestorben am 31. August in Teufen.

Schedler geb. Baumann Martha Hulda, Altersheim Alpstein, gestorben am 1. September in Teufen.

Rotach geb. Messmer Anna Frieda, Altersheim Lindenhügel, gestorben am 2. September in Teufen.

Koch geb. Kappeler Maria Magdalena, Altersheim Bächli, gestorben am 4. September in Herisau.

Torea geb. Esteiro Claudina, Bleichweg 6, gestorben am 5. September in St. Gallen.

Fendt geb. Hermann Hannelore Maria, Oberbach 1100, gestorben am 7. September in Rothalmünster (Deutschland).

Scheiwiler geb. Allenspach Hedwig Rosa, Alterszentrum, gestorben am 11. September in Teufen. za.

Niederlassungen im August

Sibylle Altherr, Unterrain 6 (Zuzug von Schwellbrunn); Antula Arvanitidis, Löchli-Tobel 992 (Herisau); Ursula Bleiker, Ebni 9a (Schwellbrunn); Beat und Gertrud Boesinger-Brinks, Haslenstrasse 10 (Walzenhausen); Lea Boesinger, Haslenstrasse 10 (Walzenhausen); Rahel Boesinger, Haslenstrasse 10 (Walzenhausen); Fabian Bucher, Lindenstrasse 7 (Australien); Robert und Angelika Buitendijk-Setzke, Alte Haslenstrasse 29 (St. Gallen); Jorge De Carvalho Cunha, Hauptstrasse 21 (Portugal); Michèle Ernst, Bächlistrasse 5 (Australien); Tobias Hablützel, Im Holz 3a (Birmingham (GB)); Ulrike Hagleitner, Hechtstrasse 14 (Hard, A); Leif Hagne, Battenhusstrasse 4 (Vaduz, FL); Tanja Hummel, Bubenrüti (Romanshorn); André und Caterina Kammerer-Amato, Böhl 508 (Romanshorn); Marcel Knellwolf, Schulhausstrasse 15 (Gelikon TG); Yasmin Kolsowski, Unteres Hörli 2079 (Schaan, FL); Maja Laketic-Bednar, Weiherstrasse 4



Teufner Leichtathleten feiern Aufstieg in die Nationalliga C

Das Männerteam der Leichtathleten des TV Teufen gewann am 26. August in Lausanne den Final der 1. Liga in der Schweizer Vereinsmeisterschaft und steigt somit in die Nationalliga C auf. Zum Erfolg beigetragen hat auch der Triathlet und Duathlon-Weltmeister Olivier Bernhard (rechts aussen), der für den TVT über 5000 Meter startete und mit 15:33.47 für einen der drei Vereinsrekorde sorgte. Die weiteren Rekordler waren die beiden Junioren Lukas Ebnetter mit 4:07.02 über 1500 m und Raphael Preisig mit 13,40 m im Kugelstossen (7 kg).

Foto: LG

(Sremska, Mitrovica, YU); Maria Lämmli, Landhausstrasse 54 (Schönengrund); Agnes Metzger, Hauptstrasse 81 (St. Gallen); Sanije Orlati-Berisha, Hauptstrasse 11 (Landovic, YU); Dirk Orthmann, Horst (St. Gallen); Katja Pieroth, Battenhusstrasse 14 (Aachen, D); Thomas Reiner, Hauptstrasse 110a (Wald); Nadine Schürmann, Schlätliweg 1 (St. Gallen); Vashti Seymour, Battenhusstrasse 14 (London, GB); Annemarie Strub, Hauptstrasse 81 (St. Gallen); Andreas Tanner, Auf dem Stein 465 (Australien); Roland Wenzler, Stosswaldweg 1532 (Ostrach-Burgweiler, D). gk.

(Thal); Schmid Karin mit Luca, Teufenerstrasse 189 (St. Gallen); Zenhäusern Ivan, Kurvenstrasse 6 (Appenzell). gk.

Zimmermann an Berufs-EM



Der 20-jährige Zimmermann *Gabriel Koller* aus Haslen (Bild), der bei *Emil Heierli* in Teufen die Lehre absolvierte und heute noch in dessen Betrieb arbeitet, hat sich als Schweizer Meister 1999 für die Berufs-Europameisterschaft in Epinal (Frankreich) qualifiziert. Nach einem halbjährigen Training freut er sich nun auf die Teilnahme an diesem anspruchsvollen Wettbewerb, der vom 4.-8. Oktober stattfindet. Gabriel Koller ist einer von drei Teilnehmern, die die Schweiz vertreten. Er blickt der EM zuversichtlich entgegen und möchte natürlich «gwinne». Sein Ziel ist die Berufs-WM im September 2001 in Seoul.

Wir wünschen dem tüchtigen Berufsmann viel Glück und Erfolg. TP

Wegzüge im August

Bischof-Rieben Patrick Werdenweg 10 (nach Roggwil); Buchs Ivan, Gstalden 487 (Rüti ZH); Cusano-Coppola Giuseppe, Egglistrasse 20 (Faicchio/Italien); Engeler-Pfenniger Celeste, Stosswaldweg 1143 (Bülach ZH); Epli-Durisch Johann, Battenhusstrasse 2 (Rhäzüns); Gerber Isabelle, Steinegg 986 (Herisau); Keles-Alan Mehmet und Ayse mit Yasemin, Zeughausstrasse 17 (Waldstatt); Keles Erkan, Zeughausstrasse 17 (Waldstatt); Keles Serkan, Zeughausstrasse 17 (Waldstatt); Moesch Regula, Schlipfweg 5 (Neuseeland); Neff Samuel, Schochenhaus 801 (Herisau); Schläfli-Klingler Beat und Sonja mit Björn, Battenhusstrasse 2



Rätsel gelöst: «Höcklete» im Schwizeräpli

Auf der Titelseite der letzten Ausgabe der «Tüfner Poscht» veröffentlichten wir eine Fotografie aus dem Archiv von Hans Bosshard und ersuchten die Leserschaft um Mithilfe betreffend Namen der Alphütte und der abgebildeten Personen. Das Rätsel ist nun gelöst – verschiedene Spuren führten eindeutig ins «Schwizeräpli» am Fuss des Öhrli. Es handelte sich um Mitglieder des Alpstein-Clubs, dessen Präsident Hans Bosshard damals war, und zwar um Hans Honegger und Anni Walser-Künzle, beide Teufen; Heiri Willi, Gais; Theo Hösli, Gais; Hans Pfiffner, Stein; Jakob Walser-Künzle, Teufen; Max Schläpfer, Bühler (von links). Bei der Datierung der Fotografie gehen die Meinungen auseinander von 1940 bis 1952. – Wir danken Jakob Schefer, Forren, Gais, Hans Honegger und Gret Zellweger, Teufen, sowie Karl Zürcher, Rothenburg, herzlich für ihre Hilfe bei der Lösung unseres historischen Fotorätsels. TP

Neuer Doppel-Kindergarten in Niederteufen wird gebaut

Die Stimmberechtigten von Teufen haben am Abstimmungswochenende vom 24. September einem Baukredit von 1,435 Mio. Franken für den Neubau eines Doppelkindergartens in Niederteufen mit 1'660 gegen 448 Stimmen deutlich zugestimmt.

Die Stimmbeteiligung lag bei 55,8 Prozent. *TP*

Ja zu kantonalen Vorlagen

Alle kantonalen Vorlagen wurden von den Teufnerinnen und Teufern angenommen:

das *Gesetz über Schulung und Bildung* mit 1'414:601 Stimmen;

das *Gesetz über das öffentliche Beschaffungswesen* mit 1'524:444 Stimmen;

die *Staatsrechnung 1999* mit 1'880:172 Stimmen. *TP*

Alle eidgenössischen Vorlagen deutlich abgelehnt

Die Teufner Stimmberechtigten hatten am 24. September auch über fünf Eidgenössische Vorlagen abzustimmen:

Der Verfassungsartikel über eine *Energienkungsabgabe* für die Umwelt wurde mit 1238 Nein gegen 930 Stimmen abgelehnt.

Die Volksinitiative «für eine Regelung der *Zuwanderung*» erlitt mit 1'476:759 Stimmen eine deutliche Abfuhr.

Abgelehnt wurde auch die Volksinitiative «Mehr Rechte für das Volk dank dem *Referendum mit Gegenvorschlag*» mit 1'530 Nein- gegen 622 Ja-Stimmen.

Die *Volksinitiative für einen Solarrappen* wurde mit 1'508:615 verworfen. Den Gegenentwurf der Bundesversammlung (Förderabgabe für erneuerbare Energien) lehnten bei 972 Ja-Stimmen 1'135 Stimmberechtigte ab. Bei der Stichfrage sprachen sich 563 für die *Volksinitiative* und 1'177 für den *Gegenentwurf* aus. *TP*



Teufner Sekt Schüler/-innen besuchen Bio-Bauer Brülisauer im Wonnenstein

«Spässig und lehrreich» gestaltete sich der Besuch der Sekundarklasse 1 c von Armin Loop auf dem Bio-Betrieb von Tobias und Rita Brülisauer im Wonnenstein. Im Rahmen der Gesundheitswoche (vgl. Seite 31) befassten sich die 19 Schüler/-innen mit dem Kreislauf des kontrollierten Bio-Betriebes, der zum Kloster Wonnenstein gehört. Besonders eindrücklich war das gemeinsame Brotbacken und Mosten (im Bild mit Armin Loop und Tobias Brülisauer) sowie das Traktor-Geschicklichkeitsfahren. Auch die Untersuchung des Mikrokosmos mit der Stereolupe, die Auseinandersetzung mit Tieren und Produkten auf dem Hof sowie das stressfreie Verladen von zwei Kälbern in einen Viehtransporter gehörten zu den Höhepunkten des lehr- und abwechslungsreichen Tages.

Foto: GL

Teufner Flamencotänzerin feiert Weltpremiere

Am Donnerstag, 5. Oktober, Freitag, 6., Samstag, 7. Oktober, hat in Herisau, Heiden und Appenzell das neueste Projekt der Teufner Flamencotänzerin *Bettina Castaño* Weltpremiere: Flamencomusik und Zigeunergeigen. Vor vier Jahren begeisterten Bettina Castaño (ursprünglich *Bettina Sulzer* aus Teufen) und die «*Alder Buebe*» mit der Verschmelzung von Flamenco und Appenzelmusik. Nun hat sich die quirlige Ausserrhoderin mit den «*Berky-Teufelsgeigen*» aus dem slowakischen Bratislava zusammengetan – rassistischer Flamenco und virtuose Zigeunermusik des Ostens gepaart. *pd.*

Ursula von Allmen liest in der Dorfbibliothek

Vor einem Jahr ist im Appenzeller Verlag in Herisau das Buch «Schwelbrand» der in Niederteufen wohnhaften Autorin *Ursula von Allmen* erschienen. Ihre erste Lesung in Teufen, dem Schauplatz des Romans, findet am 26. Oktober, um 20 Uhr auf Einladung der Lesegesellschaft in der Gemeindebibliothek statt. Die Autorin liest aus dem bereits ausverkauften Buch. Sie schildert, wie sie auf die drei Frauen im blauen Häuschen gestossen ist und warum es für sie notwendig ist, die Themen für ihre Geschichten aus ihrem Lebensumfeld zu beziehen. Jedermann ist zu dieser Begegnung eingeladen. *EP*

Lesung mit Vera Isler im Fünften Eck in Trogen

Die Schweizer Fotografin und Autorin *Vera Isler-Leiner* liest aus ihrer schicksalhaften Autobiografie «Auch ich...» Die Lesung findet am Freitag, 27. Oktober, um 20 Uhr im Fünften Eck in Trogen statt. Herzlich laden ein Kronengesellschaft, Kantonsbibliothek und Kantonsschule.

Vera Isler-Leiner ist Kunstschaffende und Jüdin. Sie ist in Ausserrhoden, teils in *Teufen* aufgewachsen, während ihre Eltern dem Holocaust nicht entkommen konnten und in Auschwitz starben. Heute lebt sie in Basel und New York (vgl. Bericht in der Juli-/August-Ausgabe der «*Tüüfner Poscht*»). *pd.*

Impressum

Herausgeberin

Einwohnergemeinde
9053 Teufen

Herausgabe-Kommission

Gaby Bucher-Germann
Hans Höhener
Georg Winkelmann
Gabi Lutz (beratende Stimme)

Redaktion

Gabi Lutz, Chefredaktor (GL)
Andreas Heller (AH)
Rosmarie Nüesch (RN)
Erika Preisig-Studach (EP)
Marlis Schaeppi (MS)

«Tüüfner Poscht»

Postfach 152, 9053 Teufen
Telefon/Fax 333 34 63
E-Mail: tposcht@bluewin.ch

Inserate-Annahme

Heidy Heller-Engler
Heller AG, Küchen und Bäder
Alpsteinstrasse 28
9100 Herisau (ausser Montag)

Telefon 071 / 351 66 30
Fax 071 / 352 46 81
E-Mail: heller.teufen@bluewin.ch

Telefon Privat 333 20 55

Layout, Satz und Bildherstellung

Hans Sonderegger
Grafik- und Computerstudio, Teufen

Druck und Ausrüstung

Kunz Druck & Co. AG, Teufen

Redaktions- und Inserateschluss

16. Oktober 2000

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier
Auflage: 3200 Exemplare

Veranstaltungen

Oktober 2000			Wer	Was	Wo
Do	05.	08.55 Uhr	Wandergruppe Pro Senectute	Jakobsweg von Waldstatt nach St. Peterzell	Treff Bahnhof Teufen
Do	19.	08.30 Uhr	Wandergruppe Pro Senectute	Herbstwanderung im Thurgau	Treff Bahnhof Teufen
Do	19.	14.30 Uhr	Frauenverein	Spielnachmittag	Altersheim Lindenhügel
Di	24.	14.30 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Seniorentreff	Lindensaal
Di	24.	19.30 Uhr	Ludothek	Spielabend für jedermann	Restaurant Hirschen
Di	24.	20.00 Uhr	Samariterverein	Nothelfer-Kurs Je Di und Do (Anmeldung: 333 14 67)	Sporthalle Landhaus
Mi	25.	19.30 Uhr	Frauenverein	Aktiven-Treffen	Schulküche Hörli
Mi	25.	19.30 Uhr	Landfrauenverein	Hauptversammlung	Lindensaal
Do	26.	09.00 Uhr	Ev.-method.Kirche	Frauentreff gemeinsam mit den Frauen der FEG Gais	Kapelle Hörli
Do	26.	14.00 Uhr	Frauenverein	Spielnachmittag für Senioren	Pfarreizentrum Stofel
Do	26.	20.00 Uhr	Lesegesellschaft	Lesung der Schriftstellerin U. von Allmen aus ihrem Buch «Schwelbrand»	Gemeindebibliothek
Fr	27.	12.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Kontaktmittag Anmeldeung bis Do, 12 Uhr (333 13 11)	Zwinglisaal
Sa	28.		Samariterverein	Regionalübung	in Stein
Sa	28.	13.00 Uhr	Gemeinde	Herbst-Jahrmarkt	Zeughausplatz
So	29.	11.00 Uhr	Gemeinde	Herbst-Jahrmarkt	Zeughausplatz
Mo	30.	20.00 Uhr	SVP Teufen	Orientierungsversammlung	Hotel Linde
Di	31.	14.30 Uhr	Frauengemeinschaft	Chrabelgruppe	Pfarreizentrum Stofel
November 2000			Wer	Was	Wo
Sa	04.	20.00 Uhr	Männerchor Tobel	Unterhaltungabend	Lindensaal
So	05.	14.00 Uhr	Männerchor Tobel	Unterhaltungsnachmittag	Lindensaal
Di	07.	09.00 Uhr	Vorbereitungsgruppe	Ökumenischer Zmorge «Depressionen»	Pfarreizentrum Stofel
Do	09.	14.00 Uhr	Frauenverein	Spielnachmittag für Senioren	Pfarreizentrum Stofel
Sa	11.	18.00 Uhr	Kath. Pfarrei	Gottesdienst in drei Sprachen, Pfarreifest	Pfarreizentrum Stofel
Mi	15.	19.30 Uhr	Frauenverein	Aktiven-Treffen	Schulküche Hörli
Do	16.	14.30 Uhr	Frauenverein	Spielnachmittag	Altersheim Lindenhügel
Sa	18.	20.00 Uhr	Harmoniemusik	Unterhaltungabend	Lindensaal
So	19.	16.00 Uhr	Harmoniemusik	Unterhaltungsnachmittag	Lindensaal
Do.	23.	14.00 Uhr	Frauenverein	Spielnachmittag für Senioren	Pfarreizentrum Stofel
Fr-So	24.-26	17/10 Uhr	Detaillisten	Weihnachtsmarkt	Zivilschutzzentrum
Sa	25.	09.00 Uhr	Pfadi Attila	Guetzli-Verkauf	Vor der Post

Neue Daten bitte bis zum 10. des Vormonats an das Verkehrsbüro, Postfach 220, 9053 Teufen, melden oder faxen (071 333 38 09).